

04/2023

DER RECCE



klärt auf...



Geschwaderzeitung des Taktischen Luftwaffengeschwaders 51 "Immelmann"





PARAMOUNT
Transportation Systems

**Wo immer Sie noch hin wollen...
...wir bringen Sie dort hin.**

**Wir sind Rahmenvertragspartner der
Bundeswehr und des Auswärtigen Amtes für Umzüge.**

**Deutschland • Kanada • Mexiko • Singapur
Vereinigtes Königreich • Vereinigte Staaten von Amerika**

Website:
www.pts-moves.com

E-Mail:
eu@pts-moves.com

Tel:
+49 6107 989920

Inhaltsverzeichnis

Der Recce – Taktisches Luftwaffengeschwader 51 "Immelmann"

Inhalt	
Vorwort Kommodore.....	4
Vorwort Chefredakteur.....	7
Der Tiger faucht auf italienisch.....	9
So läuft es bei der Kampfflieger-Nachtflugausbildung	14
Neubau Stabsgebäude Technische und Fliegende Gruppe.....	18
Einer von uns – HptFw Philipp Lederer	20
Auftaktsammlung der Kriegsgräberfürsorge in Kropp	27
Wochenende für Soldatenfamilien in Bünsdorf	28
Vorweihnachtliche Überraschung	31
100 Jahre Fliegerei an der Schlei – Teil 15.....	34
Ausrüstung für Soldaten: Ein Blick in das Logistikzentrum der Luftwaffe in Jagel	44
Gedenken an die toten Kameraden	48
Volkstrauertag.....	49
Zeichen der Verbundenheit	52
52. Red Barons Maintenance Cup.....	54
Recce fragt nach	56
FluSi informiert	60
Das ist ja ... der Hammer	61
Impressum.....	62



Vorwort

Kommandore

Liebe Angehörige des Taktischen Luftwaffengeschwaders 51 "Immelmann", liebe Leserinnen und Leser des RECCE,

Gefühlt schreitet das Jahr 2023 wieder einmal viel zu schnell voran und vor Ihnen liegt die letzte Ausgabe des RECCE in diesem Jahr.

Gerade war noch gefühlt Air Defender 2023, dazwischen mehrere Übungen im In- und Ausland, aber auch die vielen vorbereitenden Maßnahmen für die vor uns liegenden Herausforderungen in 2024.

2023 waren wir wieder einmal schlichtweg vollgepackt mit Aufträgen und Herausforderungen, die es nicht nur spannend, sondern vor allen Dingen kurzweilig werden ließen.

Es wurde uns buchstäblich alles abverlangt. Ob Flexibilität, Einsatzbereitschaft, Engagement und Leistungsfähigkeit. Wir mussten in allen Disziplinen nicht nur unser Bestes geben, sondern das Quantum mehr, um die herausragenden Ergebnisse – die auch u. a. durch den Kai-Uwe-von-Hasse-Förderpreis öffentlich gewertschätzt wurden – auch erzielen zu können.

An dieser Stelle mein aufrichtiger DANK an Sie alle! Die Leistung und die Leistungsbereitschaft jedes Einzelnen von Ihnen macht den entscheidenden Unterschied! Sie ist das elementare Pfund der Immelmänner. Behalten Sie sich dieses weiterhin bei!

Auch wenn jetzt im letzten Monat des Jahres keine Übung mehr ansteht, bleiben wir fokussiert und schauen bereits jetzt auf die Herausforderungen des neuen Jahres.

Ich kann Ihnen mit Sicherheit eines versprechen: Es wird wieder vergleichbar herausfordernd wie 2023, in jedem Fall aber auch erfüllend werden. Bevor ich einen Ausblick auf 2024 wagen möchte, lassen Sie mich das laufende Jahr kurz ein wenig Revue passieren.



In 2022 waren wir ja aufgrund des völkerrechtswidrigen Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine bereits aus dem normalen NRF Bereitschaftsstatus in eine erhöhte Einsatzbereitschaft mit kürzerer Reaktionszeit versetzt worden. Die Assignierung als VJTF Verband in 2023 stellte damit keine wesentlich neue Herausforderung dar. Es waren keine größeren, zusätzlich vorbereiteten Maßnahmen notwendig. Wir haben ruhig und besonnen an der weiteren Professionalisierung unseres Personals gearbeitet.

Das Jahr 2023 war unbenommen dessen aber wesentlich durch die Übung Air Defender 23 geprägt. Unser Beitrag als Gastgeber für den überwiegenden Teil der internationalen Kampfflugzeugflotte sowie als Materialumschlagplatz für die Querversorgung von Mensch und Material, suchte seinesgleichen. Wir haben bereits in den beiden vorigen Ausgaben ausführlich dazu berichtet.

Neben diesem Meilenstein haben wir in 2023 aber auch mit Besatzungen am NATO Tiger Meet in Gioia Del Colle/Italien teilgenommen. Auch haben wir bei Significance of National Air Power (SNAP) – erneut bei uns am Platz in Jagel – die Leistungsfähigkeit der Luftwaffe in all ihren Facetten gezeigt. Und schließlich haben wir bei Timber Express 23 die Fähigkeit zum sogenannten „digitalen Battlespace Management“ erneut um einen Meilenstein mit der Anbindung landgebundener, schwerer Waffensysteme nach vorne katapultiert und dabei internationale Aufmerksamkeit geweckt. Unsere Kompetenzen in diesem Bereich wurden bereits in 2022 mit der Auszeichnung für den weltweit besten EloKa-Verband durch die Association „Old Crows“ in den USA gewürdigt.

Im Juli dieses Jahres haben wir als Meilenstein in unserer Einsatzhistorie unser Engagement mit der HERON 1-Einsatzstaffel bei MINUSMA beendet und dieses im Rahmen eines feierlichen Appells gewürdigt. Damit endete eine mehr als zwei Jahrzehnte andauernde Dauerpräsenz der Immelmänner mit fliegenden Waffensystemen in Einsätzen der Bundeswehr.

Unsere Leistungen in den Einsätzen, aber auch während Air Defender 23 wurden schließlich im September durch den Kai-Uwe-von-Hassel-Förderpreis 2023 öffentlichkeitswirksam gewürdigt. An dieser Stelle nochmal ein herzliches Dankeschön an das Engagement von Frau Dr. von Hassel sowie an die Hermann-Ehlers-Stiftung!

Ebenfalls haben wir in diesem Jahr noch einige weitere Meilensteine verbandsseitig erreichen können. So wurde der UMT – der neue Simulator für den GERMAN HERON TP – in den vorläufigen Betrieb genommen und auch infrastrukturell hat sich einiges getan. Nach mehrjähriger Bauzeit konnte endlich das neue Stabsgebäude der LuBiStff in die Nutzung übergehen. Andere Bauprojekte wie das

AZAALw und das zugehörige Stabsgebäude sind im Bau begriffen und werden nächstes Jahr in den Betrieb übergehen.

Ebenso haben wir dieses Jahr mit dem Bau des neuen Sanitätsversorgungszentrums sowie des neuen Stabsgebäudes der Technischen Gruppe begonnen. Die Baufortschritte lassen hoffen.

Ein wesentlicher Meilenstein in 2023 war aber die nunmehr festgeschriebene Verstetigung des Flugplatzes Hohn und der zugehörigen Dienstposten der Flugplatzstaffel. Unsere Mühen der vergangenen zwei Jahre haben damit Früchte getragen. Dies sehe ich als einen wesentlichen Schritt für unser Personal an; ebenso aber auch bedeutsam vor dem Hintergrund der Leistungsfähigkeit der Luftwaffe bei der LV/BV.

Ich denke, unser Aufgabenportfolio und was wir als Verband und als Immelmänner daraus gemacht haben, kann sich mehr als nur sehen lassen.

Ich jedenfalls bin mehr als zufrieden und äußerst STOLZ auf jeden und jede von Ihnen!

**SEIT 1989****VERLÄSSLICHER PARTNER DER BUNDESWEHR**

Die weiteren notwendigen Schritte zur Abstimmung und Einnahme Zielflugbetrieb TORNADO standen aber auch in unserem Aufgabenheft. Hier sind die ersten Schritte getan. Ob Flugstundenklarheit bis einschließlich 2030, oder aber erste Überlegungen zu Dienstpostenumfängen. Das Jahr 2024 wird uns hier voraussichtlich weitere Klarheit zu letzterem geben.

Lassen Sie mich damit in Richtung 2024 blicken. Einige unserer Meilensteine im Übungskalender werfen ja bereits seit vielen Wochen ihre Schatten voraus. Planungskonferenzen haben zu unserer Teilnahme bei Cobra Warrior im ersten Quartal 2024 sowie für unser „Großevent“ NATO Tiger Meet 2024 – bei dem wir als Host Nation agieren werden – bereits stattgefunden. Hier werden die Planungen jetzt weiter intensiviert.

Im April werden wir durch ein Team des Luftfahrtamtes der Bundeswehr sowie der Standardisierung des Luftwaffentruppenkommandos besucht, um entlang des regelmäßigen Rhythmus und im Rahmen der Fachaufsicht die Qualitätssicherung sowie Standardisierung unserer Verfahren sicher zu stellen. Dies ist ein elementarer Baustein der externen Qualitätskontrolle und Basis unserer etablierten und hochfunktionalen Arbeitsprozesse.

Ebenfalls im April werden wir mit einem Aufstellungsappell nun endlich den Verband offiziell umstrukturieren und die 3. Gruppe – „Gruppe Abbildende Aufklärung“ etablieren. Der Umzug sowie der Schulungsbetrieb in dem dann von Fürstentfeldbruck nach Kropp umgezogenen Ausbildungszentrum Abbildende Aufklärung der Luftwaffe (AZAALw) wird ebenfalls im April abgeschlossen bzw. der Lehrbetrieb aufgenommen sein.

Im zweiten Quartal dieses Jahres wird es dann aller Voraussicht nach auch ernst mit den weiteren noch notwendigen, vorbereitenden Maßnahmen zur Aufnahme Flugbetrieb GERMAN HERON TP (GHTP). Damit wird dann ein Teil unserer Zukunftsausrichtung des Verbandes Realität.

Anfang Juni beherbergen wir dann nach 2014 erneut das NATO Tiger Meet. Auch hier werden wir nach Möglichkeit versuchen, den GHTP im Rahmen des Flugbetriebs mit in die Übung zu integrieren.

Dies wäre ein Meilenstein im Rahmen der Weiterentwicklung zukünftiger Übungsszenarien. Weiter möchte ich an dieser Stelle auch noch nicht in 2024 blicken, wenngleich auch das zweite Halbjahr bereits jetzt ebenfalls mit Terminen und Beteiligungen gefüllt ist.

Wie auch die Jahre zuvor kommt es 2024 wieder auf SIE – JEDEN einzelnen von Ihnen – an. Die vor uns liegende, herausfordernde Zeit, werden wir GEMEINSAM meistern!

An dieser Stelle sind unsere Gedanken aber auch bei allen Soldatinnen und Soldaten des Geschwaders Immelmann, die über Weihnachten und den Jahreswechsel hinaus Dienst in den Einsatzgebieten der Bundeswehr – auch fernab der Heimat – leisten. Ich wünsche Ihnen von Herzen eine hoffentlich sichere und ruhige Zeit! Kommen Sie in jedem Fall gesund wieder zurück nach Hause!

Für alle, ob im Einsatz oder zu Hause im Geschwader hoffe ich, dass Sie trotz aller geo- und sicherheitspolitischen Herausforderungen mit Blick auf das Jahresende 2023 ein klein wenig verschnaufen können. Denen es möglich ist, widmen Sie diese Zeit Familie und Freunden und lassen Sie auch mal in einer ruhigen Minute das erfolgreiche Jahr 2023 der Immelmänner für sich persönlich Revue passieren.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein Frohes Fest, eine friedvolle Zeit und einen guten und sicheren Rutsch ins Jahr 2024!

Ich freue mich darauf, mit Ihnen allen das Jahr 2024 erfolgreich und aktiv gestalten zu können!

Ihr Kommodore



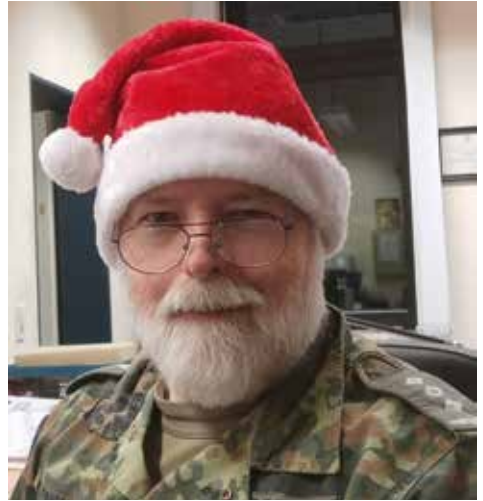
Vorwort

Chefredakteur

Liebe Leserinnen und Leser,

Wo, um Himmelswillen, ist das letzte Jahr geblieben? Entweder liegt es am fortgeschrittenen Alter, oder aber an der extremen Ereignisdichte in diesem Jahr, dass mir persönlich der bevorstehende Jahreswechsel viel zu schnell erreicht vorkommt. Ich habe den Letzten (2022 / 2023) noch gut in Erinnerung und es kommt mir so vor, als hätte ich mein Vorwort dazu erst vor wenigen Wochen geschrieben. Und ja, es ist eine Menge geschehen im zurückliegenden Jahr und unser „Tagebuch“ ist fast bis zur letzten Seite vollgeschrieben. Und nicht nur in unserem Geschwader war eine Menge los, auch um uns herum scheint sich die Welt in einem atemberaubenden Tempo zu drehen – zumindest kommt es mir so vor!

Da ist es jetzt genau an der Zeit, mal kurz inne zu halten, das zurückliegende Jahr zu betrachten und sich vor allen Dingen an jene Ereignisse zu erinnern, die uns in positiver Erinnerung bleiben werden. Das mag jeder gerne für sich tun, da es hierbei in der persönlichen Wahrnehmung durchaus Unterschiede geben kann – völlig in Ordnung. Auch die „Vereinigung der Freunde und Angehörigen des Aufklärungsgeschwader 51 „Immelmann“ e.V. 1994“ hat in ihrer diesjährigen Jahreshauptversammlung am 20. November das zurückliegende Jahr noch einmal Revue passieren lassen. Immerhin waren neben dem Vorstand neun(!) von insgesamt 120 Mitgliedern des Vereins zur Versammlung erschienen. Eine Klausel in der Satzung machte es dennoch möglich, nach dem Verstreichen einer Wartezeit und Neueinberufung der Versammlung einen neuen Vorstand zu wählen. Um es kurz zu machen – der alte Vorstand ist auch der neue Vorstand, soll heißen, 1. Vorsitzender Oberst Jörg Schroeder, 2. Vorsitzender Hptm Jens Cordes, Schatzmeisterin HptFw Christiane Zander, 1. Beisitzer OTL Falk Stötzel, 2. Beisitzer StFw Falk Bärwald, Schriftführer StFw d.R. Jürgen Wodka. Als neuer Kassenprüfer bot sich StFw Lars Poetzsch an, der Hptm Frank Hansen nach mehrjähriger Tätigkeit als Kassenprüfer ablöst. An dieser Stelle Frank, noch mal recht herzlichen Dank für die treue und akribische Kassenprüfung sowie die vielen guten Ratschläge, die Du uns in diesem Zusammenhang gegeben hast.



Das Kernthema der Versammlung lag jedoch bei der aktuellen Entwicklung rund um unseren RECCE. Dabei wurde auf drei Problemfelder aufmerksam gemacht, die sich in ihrer Wechselwirkung äußerst negativ auf die Erstellung des RECCE ausgewirkt haben. Zum ersten war dies der „schmerzhafte“ Verlust einiger zahlungskräftiger Werbepartner, die den Verein durch ihre Zahlungen überhaupt erst in die Lage versetzen, den RECCE drucken zu lassen. Dieser Umstand wurde in seiner Wirkung noch dadurch verstärkt, dass sich die im zurückliegenden Jahr für den Druck des RECCE angefallenen Kosten um ca. 25% erhöht haben. Es ist uns buchstäblich zum Ende des Jahres das Geld ausgegangen. Diese Entwicklung mussten wir bereits bei der letzten Ausgabe des RECCE (03/23) dadurch kompensieren, dass wir diese Ausgabe auf der „Druckstraße“ der Bildstelle, quasi in Handarbeit, hergestellt hatten. Die damit verbundenen „Qualitätsunterschiede“, wenn denn überhaupt sichtbar, sind bis dahin auch nur einem Leser(in) des RECCE aufgefallen – soll heißen, der RECCE hatte dadurch offensichtlich nicht maßgeblich an Qualität verloren. Dauerhaft lässt sich die Herstellung des RECCE auf diese Weise jedoch nicht, bzw. noch nicht realisieren. Zu diesen Problemfeldern haben wir in der Versammlung nachfolgende Strategien vorgeschlagen:

- Gewinnung zusätzlicher Werbepartner
- Gewinnung neuer Abonnenten für den RECCE
- Reduzierung der Kosten für die Herstellung (Hard- u. Software sowie Gebühren)

- Reduzierung der Druckkosten (günstigere Druckerei oder Schaffung einer Möglichkeit zur dauerhaften Nutzung der eigenen „Druckstraße“)

An diesen Strategien wird jetzt mit Nachdruck gearbeitet, wobei uns der gesamte Leserkreis des RECCE bei der ersten Strategie, also der Gewinnung von möglichen Werbepartnern, durchaus behilflich sein kann. Wenn Euch ein Unternehmen bekannt ist, dass in der Region Schleswig / Flensburg / Rendsburg beheimatet ist und einen Bezug zur Luftwaffe, Fliegerei oder Bundeswehr herstellen kann, dann sprecht diese bitte an ob sie sich vorstellen könnten, unseren Verein durch eine Werbung im RECCE zu unterstützen. Interessenten können sich dann einfach an die Redaktion oder direkt an mich wenden. Dafür schon mal unseren herzlichen Dank!

Die dritte negative Entwicklung hatte ich bereits in meinem letzten Vorwort erwähnt – die zeitgerechte Bereitstellung von Texten und Bildern, bzw. die damit verbundenen Zuarbeit der beauftragten Artikelgeber. Und hier geht mein dringender Appell an alle Geschwaderangehörigen des TaktLwG 51 „J“, sich mitverantwortlich zu fühlen und uns durch aktive Mitarbeit bei der Recherche zu den aktuellen Events im Geschwader zu unterstützen. Denn wir möchten im RECCE ja insbesondere das authentische Geschwaderleben in all seinen Facetten abbilden, und dazu benötigen wir deutlich mehr Quellen und viel mehr Input, als das, was die wenigen Mitglieder unserer Redaktion recherchieren und erstellen könnten. Auch hier sage ich schon mal vielen Dank für Eure Mitarbeit. Darüber hinaus sind wir dringend auf der Suche nach weiteren Mitarbeitern für die Redaktion, insbesondere für den Bereich der digitalen Medien. Wir wollen neben unserem „analogen“ RECCE als gedrucktes Medium auch in der digitalen Welt deutlich mehr Präsenz zeigen – nur fehlen uns hierfür die Fachleute, Medieninteressierte, die sich mit der Erstellung und der Betreuung von Multimedia-Produkten im Internet auskennen. Wer sich hier angesprochen fühlt, darf ebenfalls sehr gerne zum Telefon (SmartPhone) greifen, und uns anrufen.

Mit den von mir geschilderten Problemfeldern stehen wir als RECCE allerdings nicht allein da. Auch wenn dies wenig tröstlich erscheinen mag, so kämpfen derzeit auch das „Tinchen“ des FlaRakG 1 Husum sowie der „Kranich“ des TaktLwG 73 „S“ um ihre Existenz. Neben den bereits geschilderten Problemen rund um die Finanzierung dieser Publikationen wird es offensichtlich immer schwieriger, motivierte und engagierte Menschen für die Redaktions- und Vereinsarbeit zu gewinnen. Und genau

damit steht und fällt in den Geschwadern die Grundlage für die Weiterexistenz der entsprechenden Geschwader-Zeitungen. Was unsere Mitgliederzahlen angeht, bin ich da noch relativ entspannt – wie gesagt, insgesamt zählt die „Vereinigung der Freunde und Angehörigen des Aufklärungsgeschwader 51 „Immelmann“ e.V. 1994“ insgesamt 120 Mitglieder. Wenn wir jetzt auch noch eine gute Strategie entwickeln, wie wir die Finanzierung des RECCE wieder auf solide Füße stellen, dann werde auch ich mit deutlich weniger Sorgenfalten in das kommende Jahr gehen können. Auch ja, wer gerade aufmerksam gelesen hat, wird dabei festgestellt haben, dass der RECCE im kommenden Jahr sein 30-jähriges Bestehen feiern wird. Ich persönlich wünsche mir von Herzen, dass es dann eine fröhliche Feier wird bei der von Aufgabe keine Rede sein wird.

Ich erinnere mich bei dem Gedanken an den Jahreswechsel immer gerne an die ersten Schulhefte zu Beginn eines neuen Schuljahres. Noch kein Blatt war beschrieben, makellose weiße Seiten, ohne Knicke, Kleckse oder angestrichene Fehler. Da gab man doch ganz besonders Acht und gab sich Mühe, sauber zu schreiben und mit dem neuen Heft sorgsam umzugehen. Irgendwie verhält es sich damit, wie mit einem neuen Jahr. Auch hier gibt man sich zu Beginn noch sehr viel Mühe, hat gute Vorsätze getroffen und sich geschworen, diese einzuhalten. Und so wünsche ich den Frauen und Männern des TaktLwG 51 „Immelmann“, also uns allen sowie allen interessierten und treuen Leserinnen und Lesern des RECCE (wo auch immer sie dieses Heft gerade in der Hand halten), ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr, verbunden mit dem Bild eines noch unbeschriebenen neuen Schulheftes. Unsere besonderen Weihnachtsgrüße gehen auch in diesem Jahr an unsere nach wie vor im Ausland befindlichen Kameradinnen und Kameraden, die fern der Heimat ihren ebenso fordernden, wie auch wichtigen Dienst leisten – kommt alle gesund zurück!

Merry Christmas and a Happy New Year!

Ihr / Euer



Der Tiger faucht auf italienisch

Impressionen vom diesjährigen NATO Tiger Meet



Was für eine Luftwaffen-Übung! Nach langen (Corona-) Jahren gab es Anfang Oktober wieder mal ein richtiges NATO Tiger Meet. Sechs Tornados vom Taktischen Luftwaffengeschwader 51 "Immelmann" und sechs Eurofighter vom TLG 74 aus Neuburg mit jeweils einer dreistelligen Anzahl an Kontingentpersonal waren auf deutscher Seite über den kompletten, 14-tägigen Zeitraum daran beteiligt.

Die Kameraden der XII. Gruppo des 36. Stormo (Geschwaders) hatten zum ersten Mal auf dem Aeroporto Militare Antonio Ramirez, einem der größten rein militärisch genutzten Flugplätze in Italien, ein Tiger Meet als Veranstalter ausgerichtet. Gioia del Colle liegt ziemlich weit unten, kurz vor dem Absatz des italienischen Stiefels in der Region Apulien. 17 Tage lang jeden Tag bestes (Flug-) Wetter – was auch für die Gegend dort ungewöhnlich war –



und nie unter 20 Grad. Bei rund 800 Missions, an denen über 1.000 Angehörige von Luftstreitkräften aus zehn NATO-Nationen plus Schweiz und Österreich beteiligt waren, zählte die italienische Aeronautica Militare unfallfreie 1.200 Flugstunden von über 70 Flugzeugen und fünf Helikoptern. Soviel der Zahlen.

„Das Einzigartige des NATO Tiger Meet ist es, im Rahmen einer Hochwertübung verbundene Luftkriegsoperationen mit bis zu 70 Luftfahrzeugen zu trainieren und zeitgleich mit den Piloten, Technikern und dem Unterstützungspersonal der anderen Nationen und Staffeln über die Jahre eine

starke, persönliche Bindung aufzubauen: den Tiger Spirit“, so hat es der Neuburger Kommodore Oberst Jürgen Schönhöfer treffend formuliert. Gemeinsam mit dem Schleswiger Oberst Jörg Schroeder haben die beiden Kommodore uns bei der Halbzeit zum Tag der offenen Tür auf dem süditalienischen Stützpunkt besucht.

Die Italiener waren insgesamt gute Gastgeber. Unbenommen dessen war – wie auf jedem Kommando – maximale Flexibilität und Improvisationskunst gefragt; ein italienisches Lächeln macht auch dies und jenes zudem wett. Natürlich trafen auch verkniffene deutschen Pünktlichkeit „für



Minuten vor der Zeit...“ auf mediterrane Gelassenheit der Gastgeber, welche aber in manchen Situationen durchaus nachahmenswert wäre. Die berühmten Sonderlackierungen sind regelmäßig der Grund für den Ansturm von über 700 Flugzeugfotografen beim sogenannten Spotterday. Dass Hansi's Idee (vgl. Interview mit Hansi im letzten RECCE) nicht gewürdigt wurde, diesmal nicht wieder einen Puma-/ Panther-/ Tigerkopf auf das Leitwerk zu pinseln, sondern einen römischen Legionär, ist natürlich bedauerlich. Was die Auszeichnungen angeht, haben die Bayern diesmal ganz schön abgeräumt (Best Tiger

Aircraft und obendrein noch die Silver Tiger Trophy gewonnen). Bei den 51ern hat es immerhin zu einem dritten Platz beim Best Ops gereicht. Damit wurden sehr gute Leistungen bei der Vorbereitung und Durchführung der komplexen Luftoperationen (Englisch: Composite Air Operation, COMAO) gewürdigt. Nicht zu vergessen die BFM (Basic Fighter Maneuvers), bei denen die Piloten abwechselnd die Rolle des Aggressors und Verteidigers am italienischen Himmel – aus Lärmschutzgründen zu meist weit draußen über dem Tyrrhenischen Meer – übernehmen.



ERFAHRUNG NUTZEN - SICHER UMZIEHEN

SEIT JAHRZEHNEN



FÜR SIE IM EINSATZ!

Weltweite Umzüge



Bremen
Köln
Berlin
München

Hamburg
Frankfurt
Ramstein
Koblenz

El Paso, TX
Alamogordo, NM
Wichita Falls, TX
Washington DC

Türkei
Tunesien
Mali
Senegal

Unser bekannter Service gilt für jeden Standort.
Überlassen Sie nichts dem Zufall und lassen Sie Ihren Wohnortwechsel
von einem kompetenten Fachteam durchführen!

www.ito-movers.de Tel 0800 - 48 69 100

Mail: Service@ito-movers.de

ITO Möbeltransport GmbH | Damaschkestraße 31 | 28307 Bremen

Gewohnt haben wir in der Ferienanlage in Castellana Marina, wo wir uns nach dem anstrengenden, treuen Dienen angemessen regenerieren konnten. Eine Betreuungsfahrt gab's natürlich auch, sie führte entweder zum zwei Kilometer entfernten Meeresstrand oder in die sagenhafte Stadt Matera. Und wer in der Tiger Mess noch nicht genügend Pasta bekommen hat, konnte Prosciutto, Pizza und Peroni abends an der Bar genießen.

Nach dem Tiger Meet ist bekanntlich vor dem Tiger Meet - und das nächste im Juni 2024 wird schon allein deswegen besonders, weil ihr 51er das nach genau zehn Jahren wieder in Schleswig ausrichten dürft! Wir 74er sind trotz unseres parallel laufenden Engagements beim Verstärkten Air Policing (VAPB) in Lettland dabei und schon sehr gespannt. Horrido!

Mehr Impressionen gäbe es auf Instagram unter [51tigersschleswig](#)

Text & Bilder: Oberstlt d.R. Kronenbitter





So läuft es bei der Kampfflieger-Nachtflugausbildung

ein Gastbeitrag von Benjamin Nolte

Flüge müssen auch nachts trainiert werden.

Auch erfahrene Piloten müssen den Flug bei Nacht regelmäßig üben. Nachtflüge sind außerdem Teil der Ausbildung von Kampfflieger-Piloten. Shz.de hat sich die Ausbildung in der Dunkelheit einmal angeschaut.

Drei Wochen lang haben Piloten in Jagel den Nachtflug trainiert. Die Kampfflugzeuge vom Typ Tornado auch bei Dunkelheit beherrschen zu können, ist ein elementarer Bestandteil der Ausbildung. In regelmäßigen Abständen müssen aber auch erfahrene Kampfpiloten und Waffensystemoffiziere das Fliegen bei Nacht üben. Wir waren in Jagel dabei und haben uns einmal angeschaut, wie so ein Nachtflug bei der Ausbildungsstaffel abläuft.

Bis ein Tornado zu einem Nachtflug abheben kann, bedarf es einiger Vorbereitung. Um 16:15 Uhr, rund drei Stunden vor dem geplanten Start, treffen sich die Crews zum Briefing. In einem kleinen bestuhnten Raum steht Major Kalla und informiert die Besatzungen über den anstehenden Trainingsflug.

Kalla ist ein erfahrener Tornado-Pilot und arbeitet in Jagel als Fluglehrer. „Zunächst erfolgt das Wetterbriefing“, erklärt Kalla. „Windgeschwindigkeiten, Bewölkung, Wellenhöhen auf Nord- und Ostsee und Gebiete mit Niederschlag oder Gewittern, für die Flugplanung sind viele Faktoren von Bedeutung.“



Major Kalla brieft die Crews für den anstehenden Trainingsflug.

Neben aktuellen Informationen erhalten die Tornado-Besatzungen auch Informationen über Ausweichlandeplätze. Falls der Zielflugplatz Jagel geschlossen werden muss – etwa durch einen Zwischenfall am Platz durch ein anderes Luftfahrzeug – oder das Wetter wider Erwarten deutlich schlechter wird und eine Landung nicht zulässt, kann auf Hamburg oder Aalborg ausgewichen werden. „Diese Briefings sind von großer Bedeutung“, erklärt Kalla.

„Jeder Tag ist anders, wir müssen immer flexibel reagieren.“ Major Kalla

Auf das Briefing für alle Besatzungen folgen Vorbereitungen und Flugplanungen der einzelnen Crews. Der anstehende Flug wird bis ins Detail besprochen und geplant. „Vergleichbar mit google maps, nur wesentlich komplexer und teurer“, beschreibt Major Kalla die Software, die bei der Flugplanung hilft. „Flugzeiten und Spritberechnungen werden hier durchgeführt.“ Diese im Voraus erstellten Daten werden dann mittels Daten-



Nicht nur mit Software, auch an der großen Karte werden die Flugrouten geplant.

träger im Flugzeug hochgeladen und stehen dort zur Verfügung.“ Parallel zu den Planungen und Briefings der Besatzungen laufen wenige Kilometer weiter auf dem riesigen Flugfeld auch die Vorbereitungen der Wartungs- und Waffenstaffel. Um 18 Uhr, rund eineinhalb Stunden vor dem Start öffnen sie die großen Tore von Shelter 5. Dahinter steht er, einer von rund 30 Tornados des taktischen Luftwaffengeschwaders in Jagel.



Zwei Fluggerätemechaniker treffen Vorbereitung für den anstehenden Flug.

Zwei Fluggerätemechaniker sind für die Vorbereitung der Maschine zuständig. „Hier erfolgt unter anderem ein Rundgang um die Maschine, Abdeckungen werden abgenommen und gegebenenfalls wird anhand der Erkenntnisse aus dem Wetterbriefing noch etwas nachgetankt“, erklärt Major Kalla. „Im Anschluss werden Pilot und Waffensystemoffizier dann zum Shelter gefahren und übernehmen die Maschine.“



30 Minuten vor dem Start wird das erste Triebwerk gestartet.

Rund eine Stunde vor dem Start trifft die Besatzung am Shelter ein. Nach einem Rundgang um die Maschine begeben sich beide ins Cockpit. Rund 30 Minuten vor dem Start wird das erste Triebwerk angelassen. Kurz darauf rollt das 17 Meter lange Kampfflugzeug aus dem Shelter und wenig später weiter in die Dunkelheit in Richtung Startbahn. „Das Fliegen bei Nacht ist noch einmal deutlich herausfordernder als bei Tag“, erklärt Kalla.

„Nachts hat man nicht die Tiefenwahrnehmung wie bei Tag.“

Auch im Cockpit ist es dunkel. Ablesen und Notizen machen ist deutlich schwieriger. „Alles dauert ein wenig länger“, ergänzt Kalla. „Nachts fliegen ist vergleichbar mit dem Fliegen in Wolken bei Tage.“ Auch Tiefflüge müssen bei Nacht trainiert werden.

Manchmal sehen die Piloten Sternschnuppen

Mittels Radar tastet der Autopilot selbständig das Gelände ab und fliegt automatisch in bis zu 330 Meter Höhe. Um noch etwas mehr sehen zu können, fliegen die Piloten bei Bedarf mit Nachtsichtgeräten. „Das Gute daran ist, dass wir durch den Restlichtverstärker deutlich mehr Details wahrnehmen können, manchmal sogar jede noch so kleine Sternschnuppe sehen“, sagt Kalla. „Ein schöner Nebeneffekt der Nachtfliegerei.“

Pünktlich um 19:30 Uhr stehen zwei Tornados am Kopf der Startbahn. Nach der Startfreigabe zündet der erste Pilot den Nachbrenner. Ein ein-

druckvolles Bild bei Dunkelheit. Ein lautes Donnern, alles vibriert. Sekunden später hat der Tornado abgehoben, verschwindet in der Dunkelheit. Weitere Sekunden später geht auch die zweite Maschine raus. „Heute trainieren die Piloten unter anderem den Formationsflug“, sagt Kalla. „Sie finden sich in der Luft und fliegen dann gemeinsam in einem festgelegten Bereich.“

Auch die Luftbetankung bei Nacht wird geübt. Dabei betankt ein Tornado den anderen. „In einem Zusatztank werden dafür rund 900 Kilo Treibstoff mitgeführt.“ Etwa zwei Stunden sind die Kampfflugzeuge in der Luft, in einem extra dafür gesperrten Luftraum über Schleswig-Holstein sowie der Nord- und Ostsee. Gegen 21:30 Uhr sind sie wieder am Boden. Nun übernehmen wieder die Spezialisten der Wartungs- und Waffenstaffel die Maschinen. Für die sogenannte Nachfluginspektion.

Text & Fotos: Benjamin Nolte



Nachts fliegen bringt besondere Herausforderungen mit sich.



Gehrke

Reifendienst Kropp

Reifenhandel · Fahrzeugreparaturen · Autohandel

Rheider Weg 1 · 24848 Kropp · Tel. (04624) 8297
info@reifendienst-kropp.de
www.reifendienst-kropp.de

- Eine preiswerte Kfz-Werkstatt ganz in Ihrer Nähe
- Verschleißteile-Sofortdienst
- Klimaanlage-Service
- Abgasuntersuchung
- KÜS Hauptuntersuchung nach § 29 STVZO



MEISTERBETRIEB
DER
KFZ-INNUNG



MÖBELTRANSPORT
HEINE

Gut umgezogen seit 1864

*Ihr kompetenter Partner
für Umzüge
in Deutschland und Europa*

Tel. 0591 – 91 100 30

www.umzuege-bundeswehr.de

Italien 0039 333 147 1548

Neubau Stabsgebäude Technische und Fliegende Gruppe



Inmitten des Flugplatzes Schleswig klafft derzeit ein großes Loch. Die Baugrube des neuen Stabsgebäudes der Technischen Gruppe liegt unübersehbar neben der Truppenküche. Insgesamt sollen 181 Soldaten und zivile Mitarbeiter hier ihren Dienst tun. Nach der Auftragsvergabe 2021 und dem Baubeginn im Juli 2023 werden das Richtfest im Frühjahr 2024 und die letztendliche Fertigstellung im Oktober 2025 die nächsten Meilensteine sein. Aber nicht nur der Stab der Technischen Gruppe wird in diesem Gebäude ein neues Zuhause finden. Die Ab-

teilungen TTVG, S6 und AuG des Geschwaderstabes werden ebenfalls dort einziehen. Neben Büros und Besprechungsräumen sind die Einsatzsteuerung, eine Werkstatt für Fernmeldegerät, sowie VS- und Kryptolager die Räumlichkeiten, die besonders genannt werden sollten. Weiterhin ist das Gebäude technisch ebenfalls auf dem neuesten Stand der Technik. Neben einer Wärmepumpe und einem besonders effizienten Glasfaseranschluss muss erwähnt werden, dass dies das erste Gebäude auf dem Flugplatz mit einer Fußbodenheizung sein



wird. Die Ausführung der Fassade und des Außenbereiches orientiert sich am bestehenden Designkonzept der Liegenschaften des Geschwaders. Eine dunkle Verklammerung mit anthrazitfarbenen Fenster- und Türleibungen ist eben jenes Design, dass auch schon an anderen Neubauten zu finden ist. Auch in Zukunft wird diese Farbgebung immer mehr Einzug in das Geschwader halten. Nun noch der Punkt für alle Nostalgiker: Was passiert eigentlich mit dem jetzigen Stabsgebäude der Technischen Gruppe? Kurz und Knapp: Abriss! Nach dem

Umzug und der Räumung des jetzigen Gebäudes wird dieses wie schon so viele Relikte aus alten Tagen abgerissen, um Platz für den Fliegerarzt und eine neue Sporthalle zu machen. Abschließend muss gesagt werden, dass alle Aussagen und Zahlen den derzeitigen Planungsstand wiedergeben und über die gesamte Bauzeit mit Sicherheit nicht aktuell bleiben werden.

Text: Hptm Menzel
Bilder: Hptm Cordes

Einer von uns – HptFw Philipp Lederer



In unserer heutigen Rubrik „Einer von uns“ stellen wir den HptFw Philipp Lederer aus der Wartungs- und Waffenstaffel vor. Neben seinem beruflichen Werdegang, der sich nicht maßgeblich von dem seiner Kameradinnen und Kameraden mit gleicher ATB unterscheidet, ist es aber sein außergewöhnliches „Hobby“, falls man es noch als Hobby bezeichnen kann, das ihn in besonderer Weise auszeichnet – dem Hundesport und der Notfallversorgung für Haustiere!

Bis zu diesem Interview hatte ich persönlich von der Existenz einer solchen Notfallversorgung für Haustiere noch nie etwas gehört und vermute, vielen unserer Leserinnen und Lesern geht es wohlmöglich genauso. Mit seinem ehrenamtlichen Engagement für in Not geratene Tiere hat sich Philipp damit als Protagonist zu unserer Artikelserie „Einer von uns“ auf besondere Weise prädestiniert und wir nehmen diesen Artikel zum Anlass, den Tierrettungsdienst etwas genauer

vorzustellen. Denn neben seiner Familie gehört Philipps besondere Leidenschaft allem, was vier Pfoten hat und bellt. Seine Frau teilt mit ihm diese besondere Leidenschaft und lässt sich derzeit auch zur Hundetrainerin ausbilden. Neben den Vorbereitungen für eine eigene Hundeschule bringt sich Philipp aktiv beim Tierrettungsdienst, also der medizinischen Notfallversorgung für Haustiere, mit ein. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, hat sich Philipp zum Tierrettungsanitäter ausbilden lassen und auch die Wachleitung des Tier-Notrufes in Schleswig übernommen. In der Funktion als Tierrettungsanitäter kommt er derzeit häufig am Abend zum Einsatz. Diese Ausbildung hat Philipp über die Tier-Notruf Akademie in Mölln erhalten. Da auch mir die Tierrettung als eigenständige Organisation völlig unbekannt war, werden wir deren Aufgaben und Ziele später etwas genauer vorzustellen.

Ich finde, gerade vor dem Hintergrund der bald bevorstehenden Weihnachtstage, macht es Sinn, sich mit diesem Thema etwas intensiver zu beschäftigen, denn viel zu oft werden Haustiere, die am 24. Dezember noch als „Geschenk“ unter dem Weihnachtsbaum gelegen haben, bereits nach kurzer Zeit für ihre Besitzer zur Belastung, werden ausgesetzt, vernachlässigt oder sich selber überlassen und damit zu einem Fall für die Tierrettung. Mein persönlicher Appell lautet daher: Tiere gehören nicht unter den Weihnachtsbaum!

Doch schauen wir uns in einer Kurzbiographie erst einmal den Werdegang von Philipp an. Philipp wurde am 03.02.1987 in Berlin-Lichtenberg geboren. Seine Eltern bezogen damals, noch zur Zeit der ehemaligen DDR, eine neue Wohnung im Stadtbezirk Hohenschönhausen, wo er seine komplette Kindheit und Schulzeit verbrachte. Der nahe gelegene Sportplatz, wo Philipp zur meisten Zeit zur finden war, bot ideale Freizeitangebote für jede Altersgruppe. Mit Beendigung der 10. Klasse und den damit verbunden Abschluss der Mittleren Reife, begann Philipp im September 2003 seine Ausbildung zum Fluggerätemechaniker in der Ausbildungswerkstatt des LTG 62 in Wunstorf. Mit abgeschlossener Ausbildung im Februar 2007 wollte sich Philipp für den Grundwehrdienst bewerben. Über die Auswahl im Bewerbungssystem wurde

Philipp allerdings weit mehr als nur der Grundwehrdienst angeboten. Und so kam das Eine zum anderen und Philipp unterschrieb den Vertrag als SaZ 12 FGM TOR WART Feldweibel. Nach der Grundausbildung in Heide wurde Philipp in Jagel im 1. WtgZug eingesetzt. Allerdings war dies mehr eine Zwischenstation für die Dauer der ganzen Ausbildungen in Appen, Faßberg und Kaufbeuren. Mit abgeschlossenem Lehrgang der ATN 6 im Februar 2009 hieß es für Philipp aber bereits seine Sachen zu packen, da er zum 01. März 2009 seinen Dienstposten im FlgAusbZLw USA auf der Holloman AFB besetzen sollte. Die Qualifikation als Wartungsgruppenführer erhielt er im laufenden Kalenderjahr nach der internen Ausbildung. Neben seinen dienstlichen Tätigkeiten im FlgAusbZLw USA hatte sich Philipp auch privat sehr in die amerikanische Gesellschaft integriert. Unter anderem spielte er Fussball in einem örtlichen Team, sowie im Base-Team der Holloman AFB. Gemeinsam mit einigen weiteren deutschen Soldaten trat er mit dem Base-Team bei mehreren nationalen Fussball-Events an. Nach sechs Jahren ging auch diese Zeit irgendwann zu Ende und die nächste Station stand bereits fest. Philipp wurde zur Flugbereitschaft des BMVg nach Köln versetzt, wo er die nächsten zwei Jahre bei der Teileinheit AvG eingesetzt wurde. Während der Zeit in der Flugbereitschaft kam Philipp auch zu seinem ersten Auslandseinsatz in die Türkei. Dort traf er bekannte Gesichter wieder und verbrachte mit ihnen gemeinsam die Zeit auf der Base in Incirlik. Die Lage vor Ort war etwas Neues, insbesondere während des Putschversuches gegen die Regierung, die Philipp auf dem Stützpunkt in Incirlik erlebte. Aber auch seine Verbundenheit zum TaktLwG 51 „Immelmann“ ist bei der Gelegenheit erneut aufgeblüht. So konnte Philipp den Kontakt zu seinem jetzigen Zugführer aufbauen. Ein Tauschpartner war schnell gefunden und zum Februar 2017 wurde Philipp zum TaktLwG 51 „Immelmann“ nach Jagel versetzt und war ab da wieder im 1. WtgZug der WtgWaStff tätig. Im Laufe der folgenden Jahre kamen noch weitere Einsätze, sowohl in Incirlik als auch in Jordanien dazu. Auch auf zahlreichen Kommandos wie Cobra Warrior, Dynamic Duo, TLP und auch Toxic Trip war er als 1. Wart mit dabei gewesen. Die Kampagne Toxic Trip diente der Lfz-Dekon und ist für im ABC-

UMZÜGE

SPEDITION

LAGERUNG

Johs.H. Ehlert

BESTER SERVICE SEIT MEHR ALS 120 JAHREN!

- » Bundesweit. Europaweit. Weltweit.
- » Privat-, Firmen- und Behördenumzüge
- » Kleinumzüge
- » Lagerung



0 46 21 - 2 51 44

Wittgenstein 5
24866 Busdorf

info@umzuege-ehlert.de



www.umzuege-ehlert.de

Abwehrdienst der Streitkräfte ausgebildetes Personal vorgesehen.

Seine Frau, die er in Köln kennengelernt hatte, unterstützt ihn dabei sehr und kümmert sich während seiner Abwesenheiten um ihren gemeinsamen Hund „Bailey“. Nachdem sich im familiären Umfeld der Zustand der Großeltern arg veränderte, entwickelte sich bei Philipp immer mehr der Gedanke, sich ehrenamtlich in der Gemeinschaft zu engagieren. Und an dieser Stelle sind wir dann auch schon bei der besonderen Leidenschaft angekommen, mit der Philipp und seine Frau einen großen Teil ihrer Freizeit – sowie weit darüber hinaus – verbringen. Mit den Tieren, und im Besonderen, mit Hunden. So begann er seine Ausbildung als Rettungshundeführer für den BRH (Bundesverband Rettungshunde). Es ist eine praktische Ausbildung, bei der man seinen Lebensbegleiter auf vier Pfoten einfach noch besser verstehen lernt und somit die Beziehung zum Tier noch mehr vertieft. Nach einigen Einsätzen und auch durch die gesundheitliche Belastung von Ihrer Hündin, traten die Beiden bei ihrem Dienst in der Rettungshundestaffel etwas kürzer. Dies trug allerdings dazu bei, sich noch mehr mit dem Thema Hund auseinanderzusetzen, denn „Bailey“ ist nicht nur ein Hund, sondern ein vollwertiges Familienmitglied. Dadurch, dass Hunde und deren Erziehung für deren Besitzerinnen und Besitzer eine immer größere Rolle spielen, ergab sich der Gedanke, eine eigene Hundeschule zu öffnen. Philipp und „Bailey“ sind dann regelmäßig als potenzielles Kundenteam zu den Wochenendausbildungen seiner Frau mitgefahren. Bei einer Ausbildungseinheit in Sierksrade kamen auch zwei weitere Kundenteams des Tier-Notruf dazu. Philipp selbst hatte bis dahin noch keinen Berührungspunkt mit dieser Art des Ehrenamtes und war interessiert, mehr darüber zu erfahren. So kam man ins Gespräch über Einsätze und Ausbildung und auch der Tier-Notruf eigene Rettungswagen wurde ihm erklärt. Daraufhin ließ er sich das Ganze ein paar Tage durch den Kopf gehen und beschäftigte sich mehr und mehr mit dem Thema der Tierrettung, vor allem auch in den Bereichen der medizinischen Versorgung (unter anderem auch in Krisengebieten), denn schließlich kann sich ein Tier nicht mitteilen, wo es den Schmerzen hat. Somit stand sein

Entschluss fest, sich als Mitglied für den Tier-Notruf zu bewerben.

Dann erklären wir doch an dieser Stelle einmal ganz genau, was sich hinter der Organisation des Tier-Notrufs verbirgt, welche Ziele und Aufgaben er hat und zitieren hierbei aus einer Informationsbroschüre des Tier-Notrufes (Internet-Link am Ende des Artikels).

Tierrettungsdienst / Intensivverlegungen

Der Tierrettungsdienst übernimmt die medizinische (nicht tierärztliche) Notfallversorgung vor Ort und führt alle erforderlichen Maßnahmen durch, um den Zustand des Tieres zu verbessern. Nach der Erstversorgung übernimmt er den Transport des Tieres zum Tierarzt bzw. in die Tierklinik. Dieses erfolgt schonend auf der Trage und falls erforderlich auf einer Vakuummatratze. Eine kontinuierliche Überprüfung der Vitalwerte wird sichergestellt, bei Bedarf erfolgt eine Sauerstoffgabe, Wärmezufuhr sowie weitere Maßnahmen, um das Tier während des Transportes bestmöglich zu versorgen. Dabei stammen die Tierrettungswagen (TRTW) aus dem Humanbereich und verfügen dementsprechend über eine vielfältige Ausstattung, wie z.B. einen hydraulisch gefederten Tragentisch, Fahrtrage, Vakuummatratze, Sauerstoffbeatmungsanlage mit Sauerstofftank, Absauganlage, Defibrillator, Perfusoren und Inkubatoren. Zudem verfügen alle Fahrzeuge über einen Überwachungs- und Anästhesiemonitor. Durch diese spezielle Ausstattung in Kombination mit den ausgebildeten Tierrettungssanitätern, sowie bei Bedarf mit Begleitung eines Tierarztes, ist es der Tierrettung auch möglich, Intensivverlegungen eines Haustieres von der Tierarztpraxis zu einer Tierklinik innerhalb von Deutschland durchzuführen. Auch die Rückführung eines Haustieres aus dem Ausland kann durch die Tierrettung organisiert und übernommen werden. Aktuell stehen hierfür an mehreren Standorten Intensiv-Tierrettungswagen zur Verfügung, die jederzeit abgerufen werden können.

Darüber hinaus bietet die Tierrettung Erste-Hilfe-Kurse an, in denen sich jeder Haustierbesitzer über Tierrettung, Notfallversorgung sowie das Aufgabenfeld des Tierrettungssanitäters informieren kann. Ihren ehrenamtlichen Helfern bietet



die Tierrettung eine kostenlose Ausbildung zum Tierrettungssanitäter und zum Tiernotfallsanitäter an. Bei freier Zeiteinteilung kann sie problemlos nebenberuflich erfolgen. Vorkenntnisse sind dazu nicht erforderlich. Es wird jedoch ein Führerschein benötigt, etwas Zeit und insbesondere Empathie für Tier und Mensch. Die Tier-Notruf Akademie bietet für externe Einzelpersonen oder Gruppen gegen Entgelt nachfolgende Kurse an:

- Erste Hilfe am Hund (Präsenzkurs)
- Erste Hilfe am Hund (Online-Kurs + Webinar)
- Tierrettungssanitäter
- Tiernotfallsanitäter

Philipp gehört dem Team der Tierrettung Schleswig an. Dieses Team bietet Erste-Hilfe-Kurse auch in Tierfachgeschäften, z.B. Fressnapf oder Futterhaus an. Seine Einsatzaufträge bekommt Philipp von der Notrufzentrale über eine spezielle App auf das Smartphone. Die Leitstelle koordiniert dann den Einsatz und unterstützt die Einsätze, auf Basis eines Kooperationsvertrages mit dem Tierheim in Schleswig. Das Team, in dem Philipp Dienst leistet, verfügt derzeit über drei voll ausgebildete und sechs in Ausbildung befindliche Tierrettungssanitäter. In der Regel wird das Team zu ca. einem Einsatz in drei Wochen gerufen. In Spitzenzeiten jedoch, insbesondere in den Ferien,

kommt es auch schon mal zu drei bis vier Einsätzen pro Tag.

In der Notruf-Zentrale (Friesland / Niedersachsen) findet die komplette Einsatzführung statt. Es laufen zahlreiche Notrufleitungen auf. Hierzu gehören Notrufe von Haustierbesitzern, Behörden, Polizei, externen Tierrettungsdiensten, Tierkrankenversicherungen. Die Einsatzleitstelle ist rund um die Uhr besetzt und verfügt über sämtliche technische Voraussetzungen, um mit der Notrufannahme, Disposition Einsatzkräfte / Einsatzmittel und deren Steuerung über Funk, den Einsatz optimal und effizient ablaufen zu lassen. Die Einsatzkräfte werden bei einem Notfall direkt über die Leitstelle alarmiert. Es erfolgt umgehend eine Rückmeldung durch die Einsatzkräfte. Über Funk werden Einsatzdetails, Änderungen etc. umgehend an die Leitstelle übermittelt, sodass diese weitere Koordinierungen und z.B. Anmeldungen bei Tierkliniken oder Tierärzten vornehmen kann. Durch die eingesetzte Technik (DIVERA & ZELLO) ist eine optimale Kommunikation gewährleistet. Die eigene Dokumentation erfolgt durch das Einsatz-Dokumentations- und Informations-System (EDIS), welches für den Tiernotruf extra entwickelt wurde. Hiermit können die Anrufe dokumentiert und Informationen rund um die Einsätze direkt weiterleitet werden. Dabei werden nicht nur zentral die Anrufe entgegengenommen, sondern auch die Einsätze disponiert und dokumentiert.

Das Einsatzspektrum der Tierrettung umfasst dabei die medizinische Erstversorgung, z.B. nach Kfz-Unfällen, Fangensätze von ausgebrochenen Tieren, Großschadenslagen (z.B. bei Unfällen oder Bränden), dem Katastrophenschutz nach Unwettern oder Naturkatastrophen (Sturm, Überflutungen, Waldbränden, Erdbeben etc.). Bei der letzten Sturmflut, die im Oktober von der Ostsee über Schleswig-Holstein hereingebrochen war, kam die Tierrettung jedoch nicht zum Einsatz.

Tierschutz auch aus der Luft

In der heutigen Zeit sind Drohnen als Hilfsmittel kaum noch wegzudenken. In der Industrie und Wirtschaft werden Drohnen vielfach für Inspektionen, z.B. an Gebäuden, Hochspannungsleitungen oder Windkraftanlagen eingesetzt. Aber auch seitens der Behörden und Organisationen

mit Sicherheitsaufgaben (BOS), sind Drohnen heute nicht mehr wegzudenken. So setzt z.B. die Feuerwehr regelmäßig Drohnen ein, um einen Gebäudebrand auch aus der Luft zu inspizieren und nach weiteren Glutnestern zu suchen. Seitens der Polizei werden Drohnen unter anderem auch bei der Personensuche, sei es vermisster, wie auch straffälliger Personen eingesetzt. Mit den Rettungsdrohnen der Drohnenstaffel des Tier-Notrufes stehen sie 24/7 zu Verfügung, um Menschen und Tiere suchen zu können. Alle Piloten arbeiten ehrenamtlich. Die Flug- u. Tauchbereitschaft ist rund um die Uhr abrufbereit, um zügig vermisste Personen oder Tiere zu suchen. Dabei sind diese Einsätze kostenfrei, es werden bei privaten Einsätzen lediglich Auslagen für Fahrtkosten, Übernachtungs- und Genehmigungsgebühren in Rechnung gestellt. Einsätze im Rahmen der BOS (Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben) erfolgen grundsätzlich kostenfrei, über eine Spende für den Einsatz ist die Tierrettung aber immer dankbar. Neben den Drohnen aus der Luft bietet der Tier-Notruf auch die Suche unter Wasser an. Hierzu verfügt der Tier-Notruf über eine Tauchdrohne, die bis zu 100 m tief tauchen kann. Mit Hilfe ihres Greifarmes kann sie sogar Gegenstände unter Wasser greifen und an die Oberfläche ziehen. Hiermit bietet der Tierschutz eine Spezial-Drohne an, die kaum in Deutschland im Bereich der Rettung vorgehalten wird.

Katastrophenschutz

Die Hochwasserlagen, der Krieg in der Ukraine, die Brände in Griechenland sowie das Erdbeben in der Türkei haben gezeigt, wie schnell und unvorbereitet es zu einem Katastrophengeschehen kommen kann. Neben Menschenleben oder Schäden an Sachwerten kommt es auch sehr oft bei solchen Katastrophen zu einer Vielzahl von in Not geratener Tiere, die Hilfe benötigen. Im Bereich des offiziellen Katastrophenschutzes von Bund und Ländern gibt es hier keinerlei Einheiten, die auf die Betreuung und medizinische Versorgung der Tiere ausgerichtet und geschult sind. Diese Aufgabe übernimmt dann der Tier-Notruf, der es sich zur Aufgabe macht, neben der Vorhaltung des Tierrettungsdienstes auch entsprechende Einheiten für den Katastrophenfall zu bilden und Ein-

satzbereit zu halten. Durch eine aktuelle Kooperation mit dem Deutschen Tierschutzbund stellt der Tiernotruf eine Einheit der TASK-FORCE-TIERRETTUNG, um im Katastrophenfall gemeinsam agieren und effizient helfen zu können.

Kontaktdaten:

Tier-Notruf 0800-111 15 15

Zeppelinweg 13 in 23879 Mölln.

Tel. 04542-995402-0

E-Mail: kontakt@tier-notruf.de

Internet: www.tier-notruf.de

Auf die Zukunft angesprochen, wünscht sich Philipp für den Dienstlichen Aspekt die Übernahme in das Verhältnis eines Berufssoldaten, um im TaktLwG 51 „Immelmann“ auch weiterhin in seinem Aufgabenbereich unterstützen zu können. Im privaten Bereich erhofft er sich mit seiner Frau für die Zukunft, dass sie ein etwas größeres Grundstück finden, auf dem man dann unter anderem auch ein Trainingsgelände für die geplante Hundeschule erschließen könnte. Damit verbunden der Wunsch, mehr Mitmenschen zu helfen,

die Bindung zu ihrem Haustier zu verstärken und es verstehen zu lernen. Für den ehrenamtlichen Teil würden sie gerne ein paar weitere Mitglieder gewinnen, die motiviert und auch interessiert an etwas Neuem sind und gerne bei den Aufgaben des Tier-Notrufes unterstützen möchten. Dazu wünschen wir an dieser Stelle dem Paar alles Gute!

Text: Hptm Cordes, HptFw Lederer

Bilder: HptFw Lederer

Landesdirektion RNS Sörensen Assekuranzkontor GmbH & Co. KG

- Anwartschaft (groß und klein)
- Pflegepflicht (Ein Muss für jeden Soldaten)
- Auslandsreisekrankenversicherung
- Familienabsicherung
- Zulagenabsicherung



Jörg Lorenzen, Finn Petersen und Rolf-Ejvind Sörensen – Ihre Ansprechpartner für die Kasernen in den Standorten Flensburg, Glücksburg, Heide, Jagel, Kropp und Stadum

Exklusiver Versicherungsschutz vom
Empfehlungsvertragspartner der



Königstr. 33
24837 Schleswig
Tel. 04621 484020, Fax 04621 4840220
rolf.soerensen@continentale.de



Auftaktsammlung der Kriegsgräberfürsorge in Kropp



Seit gestern sammeln die Soldaten des Taktischen Luftwaffengeschwaders 51 „Immelmann“ wieder für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Bei der Haus- und Straßensammlung im Amtsbereich Kropp-Stapelholm, in Haddeby, Schleswig und dem Umland bitten die Soldaten um eine Spende, die für die Pflege der Kriegsgräber im Ausland eingesetzt wird.

Den Auftakt machten in Kropp der Geschwaderkommandeur Oberst Jörg Schroeder, Volksbund-Kreisgeschäftsführer Konstantin Henkel, Amtsvorsteher Ralf Lange und Bürgermeister Stefan Ploog. Unterstützung erhielt die Gruppe von StFw Björn H., Leutnant Tobias L. und Reservist Uwe Baurhenne. Gemeinsam baten sie auf dem Wochenmarkt um eine Spende. Seit 25 Jahren fördern das Geschwader und seine Soldaten sowie das Amt Kropp-Stapelholm die Sammelaktion des Volksbundes. Die Soldaten sind auch in der Kriegsgräberpflege aktiv dabei.

Die Menschen in Kropp freuten sich über die Begegnung mit den Sammlern. Viele nutzten die Gelegenheit für ein Gespräch mit dem Kommandeur und dem Bürgermeister.

An den Gedenkveranstaltungen zum morgigen Volkstrauertag werden die „Immelmänner“ neben den Mitgliedern der Feuerwehren ebenso wieder zahlreich vertreten sein. Die zentrale Gedenkfeier des Kreises findet am Sonntag ab 15 Uhr auf dem Kriegsgräberfriedhof am Karberg in Fährdorf statt.

Weltweit kümmert sich der Volksbund um den Erhalt und die Pflege von 2,7 Millionen Gräbern auf 833 Friedhöfen in 46 Staaten.

Text & Bilder: Christina Weiss



Wochenende für Soldatenfamilien in Bünsdorf

... und RStH war mit dabei!



ist Platz zum Reden, Seelsorger haben ein offenes Ohr, es wird Gottesdienst gefeiert, gesungen und gebetet. Im Interview spreche ich mit Sarah, Stefanie und Christiane. Alle drei sind Ehefrauen von Soldaten, Christiane ist selbst Soldatin. Alle drei berichten mir, wie gut es tut, hier zu sein. Alle erleben im Alltag ähnliche Situationen: Dass der Partner fehlt oder sie sich Sorgen um ihn im Einsatz machen oder man manchmal auch schlicht ratlos dasteht. Durch die Familienwochenenden entsteht jedoch ein Netzwerk, das weiterhilft. Sei es per Whatsapp oder am Telefon. Und so können sich die Frauen und Männer sicher sein, dass ihre Sorgen, Fragen und Ängste auf mehr Verständnis treffen als in der Familie oder im Freundeskreis beispielsweise. „Es ist unser Auftrag, die Soldatinnen und Soldaten und auch deren

Es duftet herrlich nach frischen Tannen: Hunderte kleine Abschnitte von Tannenzweigen liegen auf Tischen bereit, damit aus ihnen Adventskränze gebunden werden. Damit die Arbeit leichter fällt, laufen Heizstrahler und wärmen die kleine Grillhütte am Wittensee auf und hüllen sie in rotes Licht. Es ist das Wochenende vor dem ersten Advent und ich bin zu Gast in Bünsdorf, einer rund 600 Seelen großen Gemeinde im Kreis Rendsburg-Eckernförde in Schleswig-Holstein.

Fast schon traditionell lädt die katholische Militärseelsorge Soldatenfamilien hier her zu einem Familienwochenende samt Adventskranzbinden ein. Das Wochenende gibt den Frauen und Männern Zeit, um Ruhe zu tanken, Spazieren zu gehen, Kinder können hier miteinander spielen, es

Familien zu begleiten. In guten Zeiten und auch wenn es ihnen mal nicht so gut geht“, sagt der Kieler Militärpfarrer Thomas Pinzer.

Dazu gehört auch dieses Wochenende. Höhepunkt ist das Binden der Adventskränze. Jede Familie bindet ihn mit Draht und grüner Tanne. Am Ende sind es kleine und große Kränze, mit bunten Schleifen, Tannenzapfen, in Gold, Rot oder eher schlicht. Auf jedem Kranz stecken vier Kerzen. Dieses Licht begleitet die Soldatenfamilien durch die Adventszeit und erinnern an ein besonderes Wochenende – mit Gleichgesinnten und auch Freunden.

Text: Marco Chwalek
Bild: HptFw Zander

Katholische Militärseelsorge
Familienhelferin Beate Reisert



*Liebe Soldatinnen und Soldaten, liebe Soldatenfamilien!
Das Jahr 2023 neigt sich, mit all seinen Höhen und Tiefen dem Ende zu.
Mit hoffnungsfrohem Blick nach vorne wünsche ich Ihnen,
von ganzem Herzen, ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest
sowie alle guten Wünsche und Gottes Segen für das neue Jahr 2024.*

Soldat sein forderte die ganze Familie. Ich möchte Sie gerne einladen, die von der Militärseelsorge angebotenen Veranstaltungen zu nutzen. Informieren Sie sich in Ihren Militärpfarrämter über die vielfältigen Angebote (z.B. Familienwochenenden/Rüstzeiten, Werkwochen). Freuen Sie sich dabei auf Begegnung, gelebte Gemeinschaft, Zeit des Miteinanders und auf religiöse Impulse für Ihr Leben. Die Veranstaltungen dienen der Stärkung und der Förderung des Zusammenhaltes von Soldatenfamilien, sorgen für Erholung und Entspannung und erhöhen die Widerstandskräfte gegen den alltäglichen Stress, der uns begegnet.

Ich von meiner Seite möchte neben dem bereits genannten Wochenende für Soldatenfamilien vom 22. bis 24. November 2024 im Erholungs- und Bildungszentrum Wittensee noch auf folgende zwei besondere Angebote hinweisen:

- Vater-Kind(er)-Wochenende vom 14. bis 16. Juni 2024 auf dem Scheersberg sowie die
- Werkwoche für Soldatenfrauen und Soldatinnen (Sonderurlaub erfragen!) mit Kind(ern) vom 22. bis 26. Juli 2024 (1. Ferienwoche der SH-Ferien) in der Katholischen Akademie Stapelfeld in Cloppenburg.

Für Informationen und offene Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.
Meine Kontaktdaten:

Beate Reisert, Familienhelferin
Katholische Militärseelsorge
Marinestützpunkt Kiel
Mecklenburger Straße 25
24106 Kiel
eMail: reisert@katholische-soldatenseelsorge.de



**WIR SIND
DIE RESERVE**
VERBAND DER RESERVISTEN
DER DEUTSCHEN BUNDESWEHR e.V.

**WERDE AUCH DU
MITGLIED EINER
STARKEN GEMEINSCHAFT**

Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V.
Geschäftsstelle Hohn | Hugo-Junkers-Kaserne | Gebäude 10
Krummenorter Heide 7 - 10 | 24791 Alt Duvenstedt
+49 4335 921-502 | hohn@reservistenverband.de

reservistenverband.de



#Reservistenverband

#WirSindDieReserve

#115Tausend1Ziel

#ReserveRockt

Vorweihnachtliche Überraschung

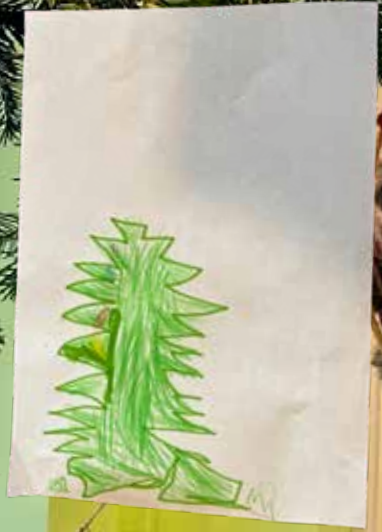
Eine schöne Bescherung für den Kindergarten in Lürschau



Auch in diesem Jahr hat die „Vereinigung der Angehörigen und Freunde des Aufklärungsgeschwaders 51 , Immelmann‘ e.V. 1994“ eine wohlthätige Aktion durchgeführt. Dieses Mal ging eine Spende an den Kindergarten „Sprungbrett“ in Lürschau, welche von der stellvertretenden Leiterin Frau Jöhnk entgegengenommen wurde. „Ich möchte mich einmal an mein Team bedanken und recht herzlichen Dank für dieses gute Jahr 2023 sagen. Unser Team ist eine Gruppe von wunderbaren Menschen, die zusammen arbeiten und stetig auf der Suche nach guten Lösungen sind, und wenn es mal „brennen“ sollte auch füreinander einstehen. Tolle Mitarbeiter aus unterschiedlichen

Persönlichkeiten, bei der jede einzelne Person unersetzlich ist. Das macht ein Team aus, unser Team. Ein Dankeschön geht auch an die Eltern, die unsere Vorhaben immer gerne unterstützen und auch mit umsetzen. Unsere Kinder sind einfach Klasse wie sie sind und wir freuen uns täglich mit Ihnen. Außerdem bedanke ich mich bei der RECCE-Redaktion und der Nord-Ostsee-Sparkasse für die Spende und die vielen kleinen vorweihnachtlichen Geschenke.“

Einen vorweihnachtlichen Gruß
Cecilie Schröder
Leiterin



Der Kindergarten in Lürschau





sagt Danke!



100 Jahre Fliegerei an der Schlei – Teil 15



1974 – JAGEL DEUTSCH-NIEDERLÄNDISCH

Nach der vorübergehenden Stationierung der Waffenschule 10 im Vorjahr wurde der Fliegerhorst nun zum ersten Mal Basis für eine ganze ausländische Einheit. Die niederländische Luftmacht begann mit Startbahnarbeiten auf dem Flugplatz Gilze-Rijen und wickelte für die Bauzeit mit der dortigen Squadron von 18 F-5 »Freedom Fighter«, 30 Piloten und 160 Mann Personal nach Jagel aus. Ab 4. März teilten sich die Niederländer unter Major Schwencke für drei Wochen den Platz mit den Hausherrn.

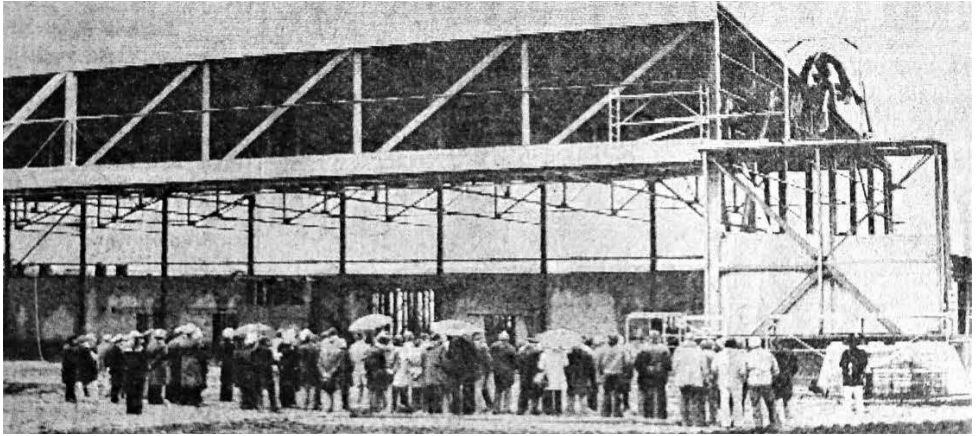
Die Tatsache, dass Schleswig oft für solche Verlegungen ausgewählt wurde, ist in erster Linie auf seine vergleichsweise enorme flächenmäßige Ausdehnung zurückzuführen. Die längere Stationierung eines weiteren Verbands schuf hier die geringsten räumlichen Probleme.

Zu einem Staffelaustausch kam es dann wieder in der Zeit von 18. bis 28. Juni, als 40 Belgier von der 8. Sqn. mit sechs Dassault »Mirage III« den Fliegerhorst Jagel besuchten. Zur gleichen Zeit weilten sechs MFG-Starfighter auf deren Heimatstützpunkt Bierseith in Belgien.

Neue Werfthalle ...

Aus der Chronik des MFG 1

Die neunte Flugzeughalle entstand im Südbereich der Basis (Anm. Redaktion: heutige Halle 250). Für diese rund 2100 qm große und für 4,6 Millionen DM erbaute Halle wurde in Jagel Richtfest gefeiert: Ein stattliches Bauwerk aus Stahl und Beton war die neue Werfthalle auf dem NATO-Marineflugplatz Schleswig bei Jagel, für die das Richtfest gefeiert wurde. Eingeladen hatte das Landesbauamt Schleswig, und eine stattliche Gästezahl war erschienen. Einschließlich aller Außenanlagen und Versorgungseinrichtungen kostete die Baumaßnahme rund vier Millionen DM und wurde aus NATO-Mitteln teilfinanziert. Die Werfthalle soll der Instandsetzung und Wartung des Flugzeugtyps F-104 G dienen. Nach dem Richtspruch von Zimmermannpolier, Hans-Joachim Hannemann, aus Flensburg auf der Baustelle traf sich die Festgesellschaft im Hotel „Waldschlösschen“ zum musikalisch untermalten Richtschmaus. Bauherr der Maßnahme war die Bundesrepublik Deutschland, speziell das Verteidigungsministerium,



Planung und Durchführung oblag dem Landesbauamt Schleswig, dessen Bauleitung Kropp die Oberaufsicht führte. Regierungsoberbaudirektor Meyer-Bohe erinnerte daran, dass am 20. Juni 1973 für das Projekt ein Kostenvoranschlag von 4,6 Millionen DM genehmigt worden sei, den man inzwischen aber unterbieten konnte. Eingangs hatten sich 77 Firmen um den Auftrag beworben, von denen aber lediglich 13 Angebote abgaben. Die neue Werfthalle umfasst 2.100 Quadratmeter. Die Größe der Anbauten beträgt 1.142 Quadratmeter. Mit dem Bau wurde am 4. März 1974 begonnen; mit der Fertigstellung der Werfthalle rechnete man am 1. April 1975, der Außenanlagen und Zubauten am 1. Dezember 1975.

Das Jahr 1974 brachte wieder einen tödlichen Flugunfall. Bei einem Übungseinsatz über der Ostsee am 20. März hatte KKpt. Burkhard Weigert's Starfighter im Tiefflug wahrscheinlich das spiegelglatte Wasser berührt. Das Flugzeug überschlug sich und sank, ohne dem Piloten eine Chance zu geben.

Mit und ohne roten Läufer

Den Jahreswechsel nahm der Kommodore zum Anlass, einen Rückblick zu halten, in dem er unter anderem auf die Tätigkeit des Station Flights, des Cross Servicing Teams der Wartungsstaffel einging. Mit oder ohne Leiter/Gangway, mit oder ohne „roten Läufern“, fertigte es im Laufe der Jahre hunderte von Gastmaschinen mit großer Zuverlässigkeit ab.

Dabei galt es oft, schnell zu kombinieren, denn es waren bis zu diesem Jahr über 40 verschiedene Typen dabei. Darunter wahre Exoten, bei denen es erst einmal galt, „den Tankverschluss zu finden“.

Bretagne und TACEVAL

Sechs Starfighter des MFG 1 flogen am 20. Mai 1975 zum Stützpunkt der Aeronavale in Landivisiau in der Bretagne. Sie nahmen von dort aus 10 Tage lang mit guten Ergebnissen am Flugbetrieb der französischen Etendard-Flieger teil.

Unsanft aus dem Schlaf gerissen wurden die Geschwaderangehörigen am 10. Juni: Alarm und drei Tage TACEVAL. Bei der Überprüfung wurden rund 100 Einsätze geflogen. Zum Schluss konnte das MFG 1 bei den bewerteten Kategorien zweimal eine »eins«, einmal eine »zwei« und einmal eine »drei« für sich verbuchen, ein hervorragendes Resultat. Der spätere Geschwaderkommodore Wewetzer gehörte zur Jury und beobachtete zusammen mit einem amerikanischen Schiedsrichter aus einer TF-104 den simulierten Angriff von acht Schleswiger Starfightern auf eine Raketenstellung bei Kopenhagen.

Nach dem Schleswiger Besuch in Landivisiau revanchierten sich die französischen Marineflieger ab 4. August, als sie im Rahmen des Staffelaustauschs beim Anflug von zwei Jageler 104 abgefangen wurden und danach 13:38 Z auf der Basis landeten. Für einige Tage nahmen die Etendards nun am Flugbetrieb über Nord- und Ostsee teil.



10 Jahre »Trockenfliegen«

Aus der Chronik des MFG 1

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Flug- und Taktiksimulators beim Marinefliegergeschwader 1 fand im Simulatorgebäude ein geselliges Zusammensein statt. Mit der Übergabe des Flug- und Taktiksimulators an das Marinefliegergeschwader 1 im September 1965 wurde eine ständige Ausbildungsstätte für Piloten geschaffen. Der Flug- und Taktiksimulator bietet ideale Möglichkeiten zur Vervollständigung der Aus- und Weiterbildung der Flugzeugführer. Alle Navigationsverfahren, Instrumentenflüge und vor allem Notverfahren werden ohne Risiko für die Piloten simuliert. Insbesondere die Möglichkeiten der weiteren taktischen Schulung der Piloten machten den Simulator zu einem für das Geschwader unersetzlichen Hilfsmittel. Völlig wetterunabhängig, kann er auch bei schlechtestem Wetter genutzt werden. Ein weiterer Vorteil liegt in der Ersparnis hoher Kosten für Flugstunden und Munition. In den zehn Jahren seines Bestehens wurden im Simulator fast sieben Millionen Kilometer zurückgelegt, zehnmal zum Mond und zurück. Diese Leistung war nur möglich durch die gute technische Betreuung und Wartung des Simulators durch die Wartungsfirma in Zusammenarbeit mit den Dienststellen des Geschwaders. Der Leiter des Simulators, Rudolf Becker, bekam von Fregattenkapitän Schulte eine Ehrenurkunde überreicht. Anschließend dankte er den einzelnen Staffeln des Geschwaders und der Betriebsgruppe Kropp für die gute Zusammenarbeit, ohne die ein reibungsloser Ablauf nicht im-

mer möglich gewesen wäre. Um den Simulator jeweils auf dem neuesten Stand zu halten, mussten rund 200 Modernisierungen durchgeführt werden. Auch 1975 wurde kein unfallfreies Jahr. Am 22. August stießen zwei Starfighter der MFGs 1 und 2 vor Eiderstedt in der Luft zusammen. Während sich der Eggebeker Pilot mit dem Fallschirm retten konnte, kam KptLt. Hans Kögler beim Absturz seiner Maschine ums Leben.



5000 Gastmaschinen

Im Mai hatte das 7 bis 10 Mann starke Cross Servicing Team seinen Ehrentag, als am 17. die 5.000. Gastmaschine abgefertigt werden konnte. Die Männer hatten einen interessanten Job und bekamen auf dem Prominenten-Umsteigebahnhof Jagel eine Menge zu sehen.

Technisch gab es, wie schon erwähnt, hin und wieder ein paar Nüsse zu knacken. Denn ungewöhnliche Flugzeugtypen - von der riesigen C-124 »Globemaster« bis zum Senkrechtstarter Harrier



- stellten ihr Können und ihre Findigkeit immer wieder auf die Probe. - Zur Freude der Geschwaderführung und der Soldaten verlief auch die TACEVAL 1976 zur Zufriedenheit der Juroren.

Ein Tag bei den Marinefliegern

(Quelle Schleswiger Nachrichten)

Aus der Chronik des MFG 1

Täglich hören wir das Donnern der Starfighter über uns, wenn sie zum Einsatz starten, über unsere Orte hinwegziehen oder vom Flug zurückkehren. Wir haben uns an den Lärm der Düsentriebwerke gewöhnt und blicken nur noch nach oben, wenn die schlanken Kampfflugzeuge besonders niedrig fliegen und über unseren Köpfen den Nachbrenner anstellen. Wir wissen, dass wir für unsere Sicherheit Opfer bringen müssen und haben uns mit den weniger angenehmen Geräuschen in der Luft abgefunden. Uns interessierte es, wie der Flugbetrieb an einem Tage auf dem größten NATO-Flugplatz im Norden abläuft, wie die Übungsflüge der F-104 beim Marinefliegergeschwader 1 geplant und durchgeführt werden, und was die Piloten über ihre gefährlichen Einsätze denken. Ein kurzer Telefonanruf beim Stab in Kropf; am Apparat der Presseoffizier, Fregattenkapitän Basche. Keine Ablehnung des Besuchswunsches, kein Vertrösten auf später, was wir eigentlich befürchtet hatten. Nein, sofortige Zusage: in drei Tagen! Als wir am warmen Sommervormittag (9 Uhr) am Tor von Oberleutnant zur See Otto abgeholt werden, kehren die ersten Starfighter schon vom Einsatz zurück. Wie superschnelle Hornissen kommen sie auf die über drei Kilometer lange Landebahn herunter, dröhnend, dass man sich unwillkürlich

die Ohren zuhält. Sie setzen mit etwa 350 Stundenkilometer auf, werfen den Bremsschirm aus und rollen aus. Das Cockpitfenster klappt hoch, der Pilot atmet die frische Außenluft ein. Die Anspannung des Fluges weicht langsam von ihm, wenn er den „Vogel“ zum Abstellplatz rollt. Wieder sind zwei Stunden harten Einsatzes mit voller Konzentration überstanden! Wir sind zur „Briefing“ (Flugbesprechung) der 1. Staffel eingeladen. Freundliche Begrüßung, eine Tasse Kaffee. Acht Piloten im nüchternen Raum, vor ihnen das Cockpit des Starfighters in Großaufnahme. Der Beamte vom Wetteramt wirft eine Wetterkarte mit einem Tageslichtprojektor an die Wand; heute braucht er nur wenige Worte zu machen: sehr gutes Wetter, klare Sicht, fast keine Wolken - ideales Flugwetter. Sprache: Englisch. Damit es zwischen den Militärs der NATO-Partner keine Sprachschwierigkeiten gibt, hat man sich auf die kurze, prägnante englische Ausdrucksweise geeinigt. Der Flugsicherheitsoffizier nennt die „aktiven“ Plätze (Flugplätze mit Flugbetrieb), die auf dem Flug berührt werden, und weist nochmals auf die besonderen Bedienungsanweisungen der „Flaps“ (Start- und Landeklappen) hin. Der Einsatzoffizier bespricht Anordnungen über Testflüge von überholten Maschinen und teilt die Besatzungen für die einzelnen Flugzeuge ein. Dieser „Flight Leader“ will mit fünf weiteren Starfightern einen Angriff auf eine Radarstellung simulieren. Zu jeder Flugstunde, die der Pilot ableistet, gehören eine Vorbesprechung und eine Nachbesprechung, die jeweils eine Stunde umfassen. Rechnet man dann noch die Überprüfung des Flugzeuges sowie An- und Abfahrtweg dazu, so beinhaltet eine geflogene Stunde einen Gesamtzeitaufwand von ca. drei bis vier Stunden. Daneben ist es für jeden Flugzeugführer wichtig, viel Sport zu treiben, um körperlich fit zu bleiben. Diese körperliche Fitness ist unerlässlich um alle Belastungen - Aufgabenschwierigkeit, Gefahrenexposition, Verantwortungsdruck, körperlichen Kraftaufwand, Umwelteinflüsse -, die das Fliegen eines Hochleistungsflugzeuges mit sich bringen, ohne allzu große Anstrengungen zu überstehen. Denn unter bestimmten Umständen kann schon der kleinste Fehler zu katastrophalen Folgen führen. Auch Kapitänleutnant Pfeiffer muss sich wie jeder andere Flugzeugführer eines Hoch-

leistungsflugzeuges deswegen jedes Jahr einer gründlichen ärztlichen Untersuchung unterziehen, in der die allgemeine gesundheitliche Verfassung überprüft wird. Schon bei kleinsten Mängeln können sich Folgen für die fliegerische Tätigkeit ergeben. Außerdem muss Kapitänleutnant Pfeiffer einmal im Jahr ein dreitägiges Seeüberlebens-training absolvieren. Dabei wird alles das geübt, was für einen eventuellen Ausstieg über See zum Überleben unerlässlich ist. Seine fliegerischen Fähigkeiten hat er ebenfalls einmal im Jahr in zwei Überprüfungsflügen unter Beweis zu stellen. Wie viele seiner Kameraden, so nimmt auch Kapitänleutnant Pfeiffer neben seiner fliegerischen Tätigkeit noch andere Aufgaben wahr. Im Stab der fliegenden Gruppe ist er als Lehrer für Taktik und Einsatz tätig, was ihn sehr zu seinem Leidwesen des Öfteren von der fliegerischen Tätigkeit abhält und an den Schreibtisch zwingt.

Kapitänleutnant Lutz Pfeiffer, Jahrgang 1944, verheiratet und Vater von zwei Söhnen im Alter von drei und fünf Jahren, ist seit acht Jahren Flugzeugführer der F-104 G beim Marinefliegergeschwader 1. Fast täglich hört und sieht man sie über Schleswig-Holstein, nicht selten haben sie traurige Schlagzeilen geliefert – aber was weiß man eigentlich wirklich über die Starfighter und ihre Piloten? In Schleswig, wo man sie sozusagen „vor der Tür“ hat, sind sie zwar keine regelrecht Unbekannten – aber zumindest die eine Frage taucht doch immer wieder auf: „Wie kommt ein junger Mann zur Fliegerei, was hat er eigentlich zu leisten und was unterscheidet speziell den Starfighter-Piloten von anderen Piloten?“ Schon früh hatte der gebürtige Hamburger den Wunsch, zur Marine zu gehen. Nach dem Abitur meldete er sich



freiwillig zur Bundesmarine. Während seiner Ausbildungszeit in Mürwik wurde er im Unterricht mit der Marinefliegerei konfrontiert. Spontan fasste er daraufhin den Entschluss, sich als Marineflieger ausbilden zu lassen. Damit begann der lange „Weg nach oben“. Nachdem Kapitänleutnant Pfeiffer alle Prüfungen bestanden hatte, ging er im Juni 1966 in die Vereinigten Staaten von Amerika, wo er auf drei verschiedenen Schulflugzeugen zum Piloten ausgebildet wurde. Im Anschluss daran folgte seine Ausbildung zum Starfighter-Piloten. Sie umfasste insgesamt zwei Jahre und war auch nach seiner Rückkehr nach Deutschland noch nicht beendet; hier schloss sich ein Vierteljahr in der Waffenschule Jever an. Auf der Waffenschule wurde in der Hauptsache das Fliegen unter deutschen Wetterbedingungen und unter Berücksichtigung der geografischen Gegebenheiten geübt. Auf diese zwei Faktoren muss ein Pilot während seiner Ausbildung in Amerika keine Rücksicht nehmen. Nach Beendigung der Ausbildungszeit in Jever kam Kapitänleutnant Pfeiffer 1968 zum Marinefliegergeschwader 1. Auch hier ging die Schulung zunächst noch weiter. Erst nachdem ein vorgeschriebenes Programm (ca. 1 ½ Jahre) absolviert war, wurde er durch einen Überprüfungsflug als CR-Pilot anerkannt. Aber die Ausbildung hört praktisch nie auf: Nur durch ständiges Fliegen vorgeschriebener Einsatzaufträge, durch begleitenden theoretischen Unterricht und durch ein Simulator-Training kann der Flugzeugführer seine Aufgaben, „sich einsatzbereit zu halten“, erfüllen. Rund 210 Stunden muss der Starfighter-Pilot jährlich in der Luft sein, wobei die verschiedenen Einsatzarten geübt werden. Diese gehen von der Tiefflugnavigation von Abfangjägern bis hin zum simulierten Einsatzflug mit Waffeneinsatz auf Schießplätzen im nordeuropäischen Be-





Alle Wege führen zu uns



Nutzfahrzeuge

Ihre Vertragswerkstatt für Volkswagen, Volkswagen Nutzfahrzeuge, Audi und Škoda

- Verkauf von EU-Neuwagen und Gebrauchtwagen
- Original Volkswagen Ersatzteile und Zubehör
- Mietwagen

Mit uns bleiben Sie mobil. Garantiert.

AUTOHAUS THOMSEN GMBH

Werkstraße 2 | 24848 Kropp

Telefon 04624 80450

www.thomsen-kropp.de

THOMSEN



LÜTTMER

reich. Zwischen den einzelnen Flügen muss der Flugzeugführer ein theoretisches Programm absolvieren, das neben vielen anderen Unterrichten über Flugzeugsysteme, auch Flugsicherheit und Nachrichtenwesen beinhaltet. Beim Simulatorfliegen werden Instrumentenflug, Notverfahren und taktische Einsätze trainiert, die sich – ohne die Flugsicherheit zu gefährden – nur im Simulator darstellen lassen.

Sechs 104 mit dem Ahornblatt

Vom 22. Juni bis zum 1. Juli fand zum ersten Mal ein Staffelaustausch mit einer kanadischen Starfighter-Einheit statt. Sechs Schleswiger Maschinen gingen zur 441. Sqn RCAF nach Söllingen am Rhein. Alles Dazugehörige wurde mit Hohner Transalls nach dort gebracht. Die Stelle der Schleswiger Maschinen nahmen in Jagel zur gleichen Zeit sechs Söllinger CF-104 mit dem Ahornblatt in der Kokarde ein.

Staffelaustausch mit der 6 Squadron der Royal Air Force in Coltishall und der 2./Staffel des MFG 1

Aus der Chronik des MFG 1

Am Haupteingang des Marinefliegerhorstes Schleswig/Jagel wehte neben der Bundesdienstflagge auch der Union Jack: Im Rahmen des diesjährigen Staffelaustausches befanden sich in dieser Zeit sechs britische Piloten, drei weitere Offiziere sowie 38 Mann technisches Personal aus Coltishall bei der 2. Staffel des Marinefliegergeschwader 1. Zusammen mit den deutschen Marinefliegern übten die Briten auf ihrem Flug-

zeugtyp „Jaguar“ das taktische Fliegen über See und die Bekämpfung von Seezielen. Für die Luftwaffenpiloten, die mit ihrem Erdkampfunterstützungsflugzeug, einer französisch/britischen Gemeinschaftsproduktion, gewohnt sind nur Landziele anzugreifen, bedeuteten diese Einsätze eine Umstellung. Neben den Aufklärungsflügen über See und vom Boden geleiteten Abfangeinsätzen standen auch Waffeneinsätze auf Schießplätzen in Holland und der Ostsee auf dem Übungsprogramm. Aber nicht nur militärischer Dienst erwartete die britischen Gäste bei ihrem Aufenthalt in der Bundesrepublik: Gemeinsam mit den deutschen Freunden wurden Ausflüge in die norddeutsche Umgebung unternommen. Der Besuch der Briten endete am 15. April. Gleichzeitig hielten sich auch Piloten und technisches Personal der 2. Staffel des Marinefliegergeschwader 1 in Coltishall auf. Die Wetterbedingungen am 6. April beim Abflug zum diesjährigen Staffelaustausch mit der 6. Squadron der Royal Air Force in Coltishall verhiessen bereits einen stürmischen Verlauf der bevorstehenden zehn Tage jenseits des Kanals. Befrachtet mit 35 Soldaten der Technischen Gruppe, zwei VW-Kombis, technischem Gerät und Reisegepäck hatten drei C 160 Transall am Vormittag die Basis in Jagel mit Westkurs verlassen. Sechs Piloten der 2. Staffel am Stick von fünf Ein- und einem Zweisitzer F-104 G hoben



TAXI GÖTZ



Krankenfahrten
Flughafentransfer

24848 Kropp (04624)



33 00

Tag und Nacht



frühnachmittags von der Piste ab, den just noch gelandeten Jaguars aus Coltishall per Mike schnell noch ein „hearty welcome“ entbietend.

8875 Flugstunden

Die TF 27 + 93 flog am 30. Dezember 1976 die letzte und 8875. Flugstunde des Jahres ein.

Für das Geschwader waren die erreichten 8875 Flugstunden ein hervorragendes Jahresergebnis. Umso erfreulicher, dass sie auch diesmal ohne ernste Unfälle abgewickelt werden konnten. Den Flugsicherheitspreis für diese Leistung erhielt das MFG 1 bei einer Feier am 8. März des folgenden Jahres überreicht.

Noch einmal hatten sogar alle vier Geschwader der Bundesmarine mit immerhin 110 Jets, 20 Atlantics, 20 Do 28 und 20 Hubschraubern nicht einen Fatal Crash. Obwohl das ganze Jahr pausenlos geflogen wurde.

1977 -100.000 FLUGSTUNDEN

Dreimal Royal Navy

Kurz darauf hatte das Geschwader acht HS »Buccaneer« aus Honington mit 16 Offizieren als Besatzung zu Gast. Die Squadron gehörte zu den Einheiten des Flugzeugträgers »Ark Royal«. Belgische

Starfighter der 31. Sqn aus Kleine Brogel waren in der Zeit vom 31. Mai bis zum 19. Juni in Jagel.

Die flüsternden Giganten

Wegen Arbeiten an der Runway des Fliegerhorsts Hohn verlegten ab 1. Juli 1977 die Transall-Transporter des LTG 63 für einige Zeit nach Schleswig. Der Flugbetrieb mit den »Whispering Giants« wurde am 4. Juli aufgenommen.

Das erste MRCA Panavia »Tornado«

Mit Spannung erwartet traf am 28. Juni 1977 zum ersten Mal ein Panavia »Tornado« auf dem Fliegerhorst Schleswig ein. Ein kleiner Blick in die Zukunft, denn das MFG 1 sollte als erster Verband der Bundeswehr mit diesem neuen Flugzeugtyp ausgerüstet werden.

Allerdings versteckte sich der Milliardenvogel sofort in einer Sperrzone. Es handelte sich um die 11. Maschine der Nullserie, die im Überschall- und Tiefflug über der Nordsee getestet werden sollte, mit MBB-Cheftestpilot Fred Rammensee am Steuer.

Der Tornado machte am 15. September Schlagzeilen, als FAdm. Deckert Presse und Funk zur ersten Vorstellung des künftigen Jagdbombers des MFG 1 einlud. Zahlreiche Journalisten benutzten die Ge-

legenheit, den inzwischen durch politische Kontroversen bekannt gewordenen Superjäger kennenzulernen und hautnah über ihn zu berichten.

Aus der Chronik des MFG 1

Nach den erfolgreichen Erstflügen des von der Bundesrepublik, Großbritannien und Italien gemeinsam konzipierten, entwickelten und auch gebauten „Flugzeugs der 80er Jahre“, ist die Diskussion um dieses „größte Projekt der deutschen Luftfahrtindustrie“ wieder entfacht worden. Eine Diskussion, die leider allzu oft mit politischen und parteipolitischen Argumenten geführt wurde und wird. Ohne gründliche Information kann es aber keine sachliche Diskussion geben. Hier nun ein paar Informationen über dieses Projekt, an dem die Marineflieger schon seit mehreren Jahren aktiv mitarbeiten und in den kommenden Jahren verstärkt mitarbeiten müssen, um das MRCA auch für die deutschen Marineflieger und deren Auftrag optimal zu entwickeln. Zweifellos wird der Schritt von der F-104 G zum MRCA ein Schritt, der mit der Umrüstung von „Sea Hawk“ auf F-104 G zu vergleichen ist. Die Geschwader werden nicht nur die doppelte Anzahl von „Fliegenden Offizieren“ haben (das MRCA ist ein Doppelsitzer), sie werden sich auch auf die Beherrschung völlig neuer Techniken, Materialien, Waffen, Taktiken und Managementmethoden vorbereiten müssen, um einen „schmerzloseren“ Übergang von einem zum anderen Flugzeugtyp zu erreichen. Neue Techniken heißt, dass das gesamte Avionik-Gerät durch einen frei programmierten Digitalrechner gesteuert wird. Für Flugzeugführer und Kampfbeobachter eine herrliche Sache. Auf Fernsehschirmen werden die Ergebnisse der komplizierten Berechnungen für Navigation und Waffeneinsatz auf Knopfdruck angezeigt. Vom Kartenprojektionsgerät kann die Position jederzeit abgelesen werden, ohne dass eine Landkarte überhaupt in die Hand genommen zu werden braucht. Der Flugzeugführer braucht bei schlechtem Wetter nicht mehr mit dem „Kopf im Cockpit“ zu fliegen. Alle wichtigen Daten werden ihm auf die Frontscheibe gespiegelt und damit Gefahren von Zusammenstößen oder räumlicher Desorientierung wesentlich verringert. Für die Wartung und Instandsetzung



bedeuten diese „Erleichterungen“ der Crew die Einführung neuer Fachrichtungen, Digitaltechnik und Programmierung. Der Computer, heute in der Industrie ein nicht mehr wegzudenkender und alles bestimmender Faktor, wird spätestens mit der Einführung des MRCA seinen Einzug in die Marinefliegerverbände halten. Neue Materialien bedeuten, dass die Auslegung dieses Flugzeuges so hohen militärischen Anforderungen genügen muss, dass die Hersteller gezwungen werden, Metalle und Werkstoffe zu verwenden, die hohe Festigkeiten (Titan) oder Flexibilität (neuartige Gummitanks) aufweisen. Die von 25° bis auf 68° schwenkbaren Tragflügel brachten Probleme bei der Abdichtung zum Rumpf mit sich, die nur unter Beschreitung unkonventioneller Wege möglich waren. Natürlich ist für das MRCA eine umfangreiche Waffenausstattung nach dem neuesten Stand der Technik vorgesehen, die dem Flugzeug die Vielseitigkeit geben sollen, die der Name in sich birgt: multi role combat aircraft (Vielzweckkampfflugzeug). Die große Anzahl von Beladungs- und Rüstungszuständen erfordert ein computergelenktes Management-System, das es der Besatzung erlaubt, die mitgeführten Zuladungen auch optimal einzusetzen. Schließlich wird das MRCA auch die Einsatzpraktiken der Marineflieger verändern. Zwei Triebwerke z.B. erlauben auch im Frieden das „Fliegen über See“ als einzelnes Flugzeug. Die Waffenzuladungsmöglichkeit ermöglicht einen „sparsameren“ Einsatz in Bezug auf die Flugzeuganzahl pro „mission“. Die Allwetterfähigkeit und die Navigationsgenauigkeit werden einen Einsatz, wenn es sein muss, bei Tag und Nacht rund um die Uhr gestatten. Die Marineflieger sind von Anfang an dabei und haben das Gesicht des MRCA entscheidend mitgeprägt. Im Fachstab der Marinefliegerdivision beschäftigen sich Piloten,

Techniker und Logistiker seit mehreren Jahren intensiv mit dem Nachfolger des „Starfighters“. Sie vertreten die Marine auf internationalen Sitzungen und in ständigen trinationalen Arbeitsgruppen. Marineflieger arbeiten bei der „NAMMA“, der trinationalen Firma, die für die Nationen als Vertragspartner der Industrie gegründet wurde. Korvettenkapitän Seeck (ehemaliger MFG 1-Angehöriger) bereitet sich als Testpilot bei der Erprobungsstelle 61 in Manching auf seinen ersten MRCA-Flug vor. Darüber hinaus sind Marineflieger bei der Firma BAC in Waston – England und ESG in München als Entwicklungsbeobachter tätig. Für Offiziere und Unteroffiziere, die ihre Zeit in der Truppe hinter sich haben, sind alle diese Aufgaben und Tätigkeiten eine Herausforderung und Befriedigung zugleich, sich mit dem neuen Waffensystem zu beschäftigen und bei der Einführung zu helfen.

Tja, so fing alles einmal an mit unserem Tornado.

Text: A. Herz, M. Seltmann, Hptm Cordes

Bilder: M. Seltmann



Ausrüstung für Soldaten: Ein Blick in das Logistikzentrum der Luftwaffe in Jagel

ein Gastbeitrag von Benjamin Nolte



Beim Taktischen Luftwaffengeschwader 51 in Jagel wird der Cargo-Transport koordiniert.

Tonnenweise Cargo muss bei Einsätzen der „Immelmänner“ hin- und hergeflogen werden. Stabsunteroffizier Jan sorgt dafür, dass dabei kein Kuddelmuddel entsteht.

Stabsunteroffizier Jan blickt auf den Bildschirm seines Computers, dann auf die Uhr. „Eine Stunde später als geplant, der A400M aus Italien ist jetzt erst gestartet“, ruft er seinen Kollegen zu. Jan, der seinen vollständigen Namen aus Sicherheitsgründen nicht in der Zeitung lesen möchte, arbeitet beim Taktischen Luftwaffengeschwader 51 in Jagel und zwar in den Abteilungen Annahme und Versand, sowie Verlegung und Unterstützung. Die insgesamt acht Soldaten und drei zivilen Mitarbeiter bilden den logistischen Teil des Geschwaders. „Wir versenden alles, was unser Geschwader benötigt, egal wohin auf dieser Welt.“

Wann und wo die Soldaten aus Jagel auch immer etwas brauchen, Jan und seine Kameraden sorgen dafür, dass es auch dort ankommt. In den vergangenen zwei Wochen nahmen über 100 Soldaten aus Jagel an einer größeren Übung in Italien teil.



Stabsunteroffizier Jan koordiniert in Jagel die Logistik.

Kampfflugzeuge vom Typ Tornado, fliegerisches Personal, Boden-Crews und mehrere Tonnen Ausrüstung musste hin und nach der Übung zurück nach Jagel. Jan und seine Kameraden sorgen dafür, dass alles wieder sicher auf dem Fliegerhorst ankommt. Ein großes Transportflugzeug vom Typ A400M kam dabei zum Einsatz.



Transportflugzeug vom Typ A400M

Tonnenweise Cargo

„Wir erwarten heute Nachmittag 90 Passagiere und rund drei Tonnen Cargo“, berichtet Jan. „Nach der Landung wird der Airbus auf dem Vorfeld parken und wir kümmern uns um die Entladung der Maschine.“ Von Kleinteilen wie Schrauben oder Kabelbindern bis hin zu großen Ersatzteilen, Flugzeugteilen oder ganzen Fahrzeugen – versendet wird alles, was die Kameraden des Geschwaders auf ihren Einsätzen, Missionen oder Übungen benötigen.

„Wenn Tornados aus unserem Geschwader im Ausland unterwegs sind, dann werden grundsätzlich Ersatzteile mitgeführt“, erklärt Jan. „Sollte aber doch einmal mehr oder etwas spezielles benötigt werden, dann werden wir aktiv.“



Die Ausrüstung wird verladen.

Ob benötigtes Material auf dem Landweg oder mit dem Flugzeug der Truppe zugeführt wird, das entscheidet sich von Fall zu Fall. „Es gibt verschiedene Prioritäten, anhand derer entschieden wird, wie eilig es ist und welcher Transportweg genutzt wird.“ Lieferungen mit einfacher Priorität werden in der Regel auf dem Landweg zugestellt. Ein Fahrer holt das Teil oder die Teile ab und bringt sie zur Truppe. So auch in den vergangenen 14 Tagen. Nach nur zwei Tagen erreichte benötigtes Equipment auf diesem Weg die Kameraden in Italien. „Fällt ein Tornado aus, dann ist die Priorität in der Regel hoch und das benötigte Ersatzteil muss schnellstmöglich an den Standort, an dem das Flugzeug aktuell steht.“

Viel Material bei der Großübung Air Defender

Dieses Jahr sind in Jagel bereits 2000 Tonnen Material eingegangen und 800 Tonnen haben den Fliegerhorst verlassen. Deutlich mehr als üblich, nicht zuletzt aufgrund der Großübung Air Defender im Juni. Hier hat die Abteilung Annahme und Versand aus Jagel zum Beispiel auch die großen Transportflugzeuge der Amerikaner entladen.

„Man muss Logistik ein wenig leben und sich dahinter klemmen, damit alles funktioniert.“

Jan arbeitet in der Abteilung Annahme und Versand

„Wir sind immer mit dabei, verlegen dahin, wo unsere Luftfahrzeuge sind.“ Auslandseinsätze erfordern eine gute Planung. So muss auch stets parallel der Betrieb in Jagel aufrechterhalten werden. Was sie für den Versand vorbereiten, wissen Jan und seine Kameraden immer. Und vor allem wissen sie, was es wiegt.

„Gerade beim Versand per Luft ist das sogenannte Live-Gewicht von entscheidender Bedeutung“, erklärt Jan. „Für die Trimmung, Verteilung innerhalb der Luftfahrzeuge, ist dies extrem wichtig.“ Auch Gefahrgut und Munition müssen transportiert werden. Jan und seine Mitarbeiter sind speziell geschult, haben Aus- und Weiterbildungen absolviert, kennen sich auch mit dem Transport von gefährlicheren Gütern aus. „Knapp zwei Jahre hat meine Ausbildung insgesamt gedauert“, so Jan. „Dazu gehören Gabelstaplerscheine, Logistik und auch Sachkundenachweise für Munition.“



Ausladen des Transportflugzeuges über die Heckklappe

Schnell und routiniert

Mit einer Stunde Verspätung landet an diesem Tag der A400M in Jagel. Knapp zweieinhalb Stunden nach dem Start in Italien sind die Soldaten wieder am Heimatstandort angekommen. Hinter ihnen liegt eine zweiwöchige Übung. Auch die Tornados, die teilgenommen haben, landeten kurz zuvor in Jagel. Auf dem Vorfeld warten schon Stabsunteroffizier Jan und seine Kameraden. Unter anderem mit einem großen Gabelstapler. Sobald die Maschine steht, läuft alles schnell und routiniert ab. Über die große Heckklappe des Transportflugzeuges werden mit dem Gabelstapler die in Italien gepackten Großpaletten ausgeladen.

„Dies sind Material und Ausrüstung, aber auch das persönliche Reisegepäck der 90 Passagiere“, so Jan. „Wir laden das Material jetzt aus und bringen es zu uns in die Halle.“ Nach rund einer Stunde ist die Maschine entladen, die Passagiere in den Bussen und die Cargo-Paletten in der Halle der Abteilung Annahme und Versand.

Text & Bilder: Benjamin Nolte



Ihr möchtet etwas über Freizeitaktivitäten oder Unternehmungsmöglichkeiten am Standort, der Region oder bundesweit in Erfahrung bringen oder wollt Euch Betreuungsmaterial ausleihen?

Dann kommt vorbei!

Als Infopunkt geben wir zusätzlich über Beratungs- und Unterstützungsleistungen am Standort Auskunft.

Ausleihe von:

- Festzeltgarnituren
- Pavillons
- Musikanlagen
- Brett- und Gesellschaftsspiele
- Spielekonsolen und Spiele
- Outdoor-Spiele
- Fahrräder
- Stand Up Paddle
- Kajak

- Satellitenanlage mit Receiver
- Projektor und aufblasbare Leinwand
- ... und vieles mehr

Zusätzlich:

Über uns kann die Kegelbahn im Gebäude 53 gebucht werden.



Betreuungsbüro Kropp • Gebäude 53

Telefon 04624 30-31146 /-31147 • FSpNBw 90 7531 31146 /-31147

Betreuungsbuero-Kropp@bundeswehr.org • wiki.bundeswehr.org/display/BeBKropp

Gedenken an die toten Kameraden



Am 18.11.2023 fand vor den Toren des Fliegerhorstes in Jagel der Auftakt zu den diesjährigen Veranstaltungen zur Ehrung der in den beiden Weltkriegen gefallenen, sowie die in Ausübung ihres Dienstes bei der Bundeswehr verstorbenen Kameraden statt. Diese Veranstaltungen folgen dabei, und das wissen vermutlich die wenigsten, einem festgelegten Ablauf. Sie beginnen traditionell am Samstag vor dem Volkstrauertag mit einer Gedenkveranstaltung für die in Ausübung ihres Dienstes sowohl bei der Marine (MFG 1) als auch beim Aufklärungsgeschwader, später Taktischem Luftwaffengeschwader 51 „Immelmann“ verunglückten Luftfahrzeugbesatzungen. Zu diesem Gedenken fanden sich Soldaten der ehemaligen Marinefliegergeschwader 1 und 2 in einer entsprechenden Abordnung und in Begleitung des Kommodore Oberst Jörg Schroeder sowie dem Standortpfarrer Herrn Ekkehard Woykos am Ehrenhain vor der Hauptwache ein. Dort wurde

durch den Kommodore am Gedenkstein ein Kranz niedergelegt und eine kurze Ansprache gehalten. Anschließend verlas der Standortpfarrer die Namen der verunglückten Kameraden, woraufhin auf jede Nennung eine kurze „Stille“ folgte. Nach dem



Lied „Ich hatte einen Kameraden“, das von einem Trompeter des Marinemusikkorps Kiel vorgetragen wurde, fand diese Gedenkveranstaltung einen würdevollen Abschluss. Traditionell verlegt die Delegation anschließend in die OHG der Kai-Uwe-von-Hassel Kaserne nach Kropp, wo eine Gulaschsuppe zur Stärkung gereicht wurde. Insgesamt eine sehr würdevolle Veranstaltung, von der bisweilen nur sehr wenige Notiz genommen hat.

Text: Hptm Cordes
Bilder: OMaat d.R. Wittenberg

Volkstrauertag



Seit 1922 ist der Volkstrauertag ein staatlicher Gedenktag. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hatte aufgrund der vielen Opfer des Ersten Weltkrieges vorgeschlagen, einen solchen sogenannten stillen Gedenktag einzuführen. Bereits seit 1952 wird er zwei Sonntage vor dem ersten Advent begangen. Er erinnert an alle Opfer von Krieg und Gewalt.

Abordnungen aus den Standorten Kropp/Jagel und Brekendorf waren auch in diesem Jahr an den Gedenkveranstaltungen am Volkstrauertag-Wochenende beteiligt.

Am Gedenkstein in Brekendorf trafen sich am Volkstrauertag Vertreter der Feuerwehr, der Gemeindevertretung und der Bundeswehr mit anderen Gästen zur jährlichen Kranzniederlegung. Stabsfeldwebel Thomas und Hauptfeldwebel Chris waren als militärische Repräsentanten des

Abgesetzten Technischen Zuges 245 vor Ort. Die anschließende Einkehr in das Feuerwehrgerätehaus zu einer Tasse Kaffee und belegten Brötchen zeugt von dem guten Miteinander innerhalb der Gemeinde Brekendorf.

Die Stadt Schleswig hatte ebenfalls am Volkstrauertag um 11:30 Uhr zur Gedenkfeier am Rosengarten eingeladen. Major Benjamin – Staffelchef der Elektronikstaffel – nahm auch in diesem Jahr als Vertreter des Standortältesten an der Kranzniederlegung teil, auf der erstmals die Bischöfin Nora Steen vor rund 150 Besuchern die berührende Gedenkrede hielt. Sie appellierte an ein friedliches Zusammenleben zwischen Völkern, Kulturen und Generationen. Der musikalische Beitrag kam in diesem Jahr vom Bläserquartett "Brass and Pipes" der Kreismusikschule. Hauptfeldwebel Marco und Oberfeldwebel Steffen sorgten als Ehrenposten

zusammen mit der Feuerwehr Schleswig für einen würdevollen Rahmen.

Traditionell traf sich die Abordnung um den Standortältesten am Morgen des 19.11.2023 vor dem Max-Immelmann-Gedenkstein in Kropp. Bei in diesem Jahr recht regnerischer Witterung verwies Oberst Schroeder bei der Kranzniederlegung – insbesondere im Hinblick auf die aktuellen Geschehnisse in der Ukraine und in Nahost – auf die Wichtigkeit der Begehung des Volkstrauertages. Im Anschluss fuhren wir mit dem Bus zur Kirche in Kropp. Im Inneren der Kirche waren bereits die Kränze der Bundeswehr und der Gemeinde Kropp aufgestellt. Pastor Michael Jastrow empfing uns neben zahlreichen anderen Gästen zum Volkstrauertags-Gottesdienst. Das Programm war wieder sehr interessant und abwechslungsreich. Höhepunkte waren zweifellos die musikalischen Beiträge des Jugendchors und der Wortbeiträge der Schüler/innen der Geestlandschule. Nach ihren Worten waren sie es leid, in diesen Zeiten aufgrund der aktuellen Kriege und Konflikte überhaupt noch die Nachrichten zu verfolgen. Heut-

zutage sei bedenkenlos weder der Besuch eines Weihnachtsmarkts noch der Flug in den Urlaub möglich. Sie bemängelten in diesen Zeiten die fehlenden Vorbilder u.a. in der Politik. Vorbilder wie man sie in den Reihen der Feuerwehr und der Polizei noch findet. Sie hatten Plakate angefertigt, um bildlich darzustellen, was aus ihrer Sicht zu einer besseren Zukunft beitragen würde. Hilfe und Unterstützung, Toleranz und Respekt waren nur einige Beispiele. Sie hatten Herzen aus Pappe vorbereitet, auf dem jeder seinen persönlichen Beitrag dazu ergänzen konnte.

Zum Ende des Gottesdienstes folgte der stille Auszug aus der Kirche. Nach den Kranzträgern folgten die Abordnungen von Feuerwehr und Bundeswehr. Eingerahmt von den Ehrenposten fand die Kranzniederlegung am Ehrenmal der Kirche statt.

Das verlesene Totengedenken und das "Lied vom guten Kameraden" bildeten den würdigen Abschluss des Vormittags.

Nach der Mittagspause und dem äußerst geschmackvollen Essen in der Truppenküche verlegten wir mittels Bustransport zur zentralen



Kranzniederlegung am Ehrenmal in Kropp, Bild StFw Jean C.

Gedenkfeier des Kreises Schleswig-Flensburg. Rund 200 Gäste hatten sich zu dieser wieder mal würdevollen Veranstaltung auf dem Karberg eingefunden. Die Begrüßungsrede hielt Landrat Dr. Wolfgang Buschmann. Er hieß die angetretenen Formationen vom Taktischen Luftwaffengeschwader 51 "1" und der Feuerwehren von Busdorf und Fahrdorf und die anderen Gäste herzlich willkommen. Ganz besonders begrüßte er die Schüler/innen der Dannewerkschule, die mittlerweile seit 40 Jahren diese Veranstaltung begleiten. Beindruckend war die Präsentation ihrer Projektarbeit:

Der auf dem Karberg bestattete Jean Jules Poulerguien wurde nur 19 Jahre alt. Er war einer der etwa 1.000 Kriegsgefangenen, die auf einen Marsch zu Fuß von Wilhelmshaven nach Flensburg geschickt wurden. Er erlag den Folgen der Strapazen.

Für die musikalische Umrahmung sorgte in diesem Jahr die Amtsfeuerwehrkapelle.

Kreispräsident Walter Behrens hielt in diesem Jahr die Gedenkrede, die ganz im Zeichen der aktuellen Kriege und Konflikte stand.

Carsten-Peter Brodersen sprach als neuer Amtsvorsteher erstmals das Totengedenken.

Zum Abschluss der würdevollen Veranstaltung spielte die Amtsfeuerwehrkapelle das Lied vom guten Kameraden und die Nationalhymne.

Während sich die Abordnung auf den Weg auf den Weg nach Kropp machte, ging es für geladene Gäste noch zu Kaffee und Kuchen ins Fährhaus nach Fahrdorf. In angenehmer Atmosphäre sorgte Stabsfeldwebel der Reserve Frank-Jürgen Bischof durch eine beeindruckende Bildpräsentation über den diesjährigen Kriegsgräbereinsatz für einen informativen Ausklang des Volkstrauertages. Im Juli 2023 war eine 10-köpfige Arbeitsgruppe des Geschwaders auf dem Friedhof am Pordoi-Pass in Südtirol/Italien tätig.

Text: StFw Björn H.

Bilder: Christina Weiss, StFw Jean C.



Zeichen der Verbundenheit

Amtsvertreter aus Kropp-Stapelholm und Haddeby sowie Dr. Monika von Hassel übermitteln Solidarität für die Soldaten



Geste der Wertschätzung für die Soldaten: Kommodore Oberst Jörg Schroeder (l.) und stellvertretender Kommodore Oberstleutnant Jens Schumacher (r.) bedankte sich bei Haddebys Amtsvorsteher Carsten-Peter Brodersen, Amtsdirektor Ralf Feddersen, Bürgermeister Stefan Ploog, Amtsvorsteher Ralf Lange und der stellvertretenden Bürgervorsteherin Maria Streibel, die Weihnachtspakete für die im Ausland stationierten Soldaten überreichten (Von links)

16 Soldaten des taktischen Luftwaffengeschwaders 51 „Immelmann“ werden die Weihnachtszeit im Auslandseinsatz verbringen, fernab von ihrer Familie. Die „Immelmänner“ leisten ihren Dienst in Jordanien, im Niger, in Israel sowie im Irak. Es ist Krisenzeit. Für die Amtsvertreter aus Kropp-Stapelholm und Haddeby ein Grund mehr, um den Soldaten in der Weihnachtszeit eine Freude zu bereiten, Grüße aus der Heimat zu senden und die Solidarität mit ihnen zum Ausdruck zu bringen. Dies gehört seit mehr als zehn Jahren in Kropp und Haddeby zur gemeinsamen Tradition.



„Die Weihnachtszeit ist ja immer eine besondere Situation. Wir wollen ganz besonders an die Soldaten denken, die nicht zu Hause sein können. Die Soldaten gehören zu uns und der Region. Wir fühlen uns mit ihnen verbunden“, sagte Kropps Bürgermeister Stefan Ploog im Namen der Amtsvertreter.

Im Namen der Bürger überreichten Stefan Ploog, Kropps stellvertretende Bürgervorsteherin Maria Streibel und Amtsvorsteher Ralf Lange, Haddebys Amtsvorsteher Carsten-Peter Brodersen sowie Haddebys Amtsdirektor insgesamt 16 liebevoll weihnachtlich

dekorierte Pakete an Kommodore Oberst Jörg Schroeder und Stellvertreter Oberstleutnant Jens Schumacher. Die freundschaftliche Geste kam im Geschwaderstab bestens an. „Der Verband und die Soldaten sind in der Region wertgeschätzt. Dafür danken wir. Das Zeichen der Verbundenheit nehmen die Soldaten wahr und freuen sich über die Grüße aus der Heimat“, dankte der Kommodore. Er selbst habe solch ein Paket im Auslandseinsatz erhalten, wisse diese Geste mehr als zu schätzen. Im vergangenen Jahr waren es 26 Soldatinnen und Soldaten, die Verbund des Geschwaders im Einsatz waren. 2021 waren es 21 Soldaten, die unter erschwerten Bedingungen der Corona-Pandemie ihren Dienst im Auslandseinsatz geleistet haben. 2020 zählte der Verband 30, davor 90 Einsatzkräfte und 2018 waren es 80. 600 Kilometer vom Geschwader entfernt, wird in Bonn ebenso an die Soldaten der Immelmänner gedacht: Dort wohnt Dr. Monika von Hassel, die Witwe des Kasernen-Namensgebers Kai-Uwe-von-Hassel, die ebenso 16 Pakete für die Soldaten gepackt und mit einer handschriftlichen, persönlichen Grußbotschaft versehen hat, die in den kommenden Tagen an die Soldaten im Ausland überreicht werden. Seit vielen Jahren, und nicht nur in der Weihnachtszeit, kümmert sich Monika von Hassel, die liebevoll als die „Paten-Tante“

des Geschwaders genannt wird, stets fürsorglich um das Wohlergehen der Soldaten. Als Ideengeberin hat Monika von Hassel die weihnachtliche Grußbotschaft vor vielen Jahren ins Leben gerufen, und dieses Vorhaben wurde ebenso dankbar von den Amtsvertretern aufgenommen.

**Text & Bilder:
Christina Weiss**

Jennifer Mende
Vermögensberaterin



Beratung zum Wunschtermin

**Wir sind von 7 bis 19 Uhr
für Sie da. Einfach Termin
vereinbaren:**

☎ **0461 1500-5555**
oder **nospa.de/termin**

 **Nord-Ostsee
Sparkasse**

52. Red Barons Maintenance Cup

Das Taktische Luftwaffengeschwader 51 "I" zu Gast in Schönewalde



Am 12.09.2023 fand das traditionsreiche Fußballturnier der nördlich gelegenen Fliegenden Verbände, der Red Barons Maintenance Cup, zum 52. Mal statt. Als Austragungsort hatte sich das Hubschraubergeschwader 64 bereits im vergangenen Jahr qualifiziert. Insgesamt neun Mannschaften machten sich daher auf die lange Reise quer durch Deutschland. Für die Offiziere der TGrp des TaktLwG 51 "I" waren sieben Zeitstunden und knapp 500 km angesetzt. Das klar ausgesprochene Ziel lautete wie immer: „Bloß nicht letzter werden und die rote Laterne mit nach Hause bringen“. Die eigene Motivation zielte allerdings eher auf das vordere Drittel.

Der Ablauf der Veranstaltung ist strikt durchgetaktet. Nach Ankunft wurden zunächst die Unterkünfte bezogen, die Sportsachen für den nächsten Tag vorbereitet und die Sportstätte fachmännisch begutachtet. Traditionsgemäß folgten im Anschluss daran die Mannschaftsführersitzung und die Kommandeurspiele, bei welchen die Gruppeneinteilung für den nächsten Tag erspielt wurde. Für uns ergaben sich somit für die Gruppenpha-

se folgende Kontrahenten: TLG 31 "B", TLG 73 "S", THRGT 10 und die Flugbereitschaft BMVg.

Am nächsten Morgen wurde das Turnier durch Einflug des Spielballes mittels Hubschrauber und Begrüßung der Mannschaften durch den Kommandeur der Lufttransportgruppe des HSG 64, Oberstleutnant Bolhuis, eröffnet. Die Gruppenphase verlief für unser Geschwader nur semi-erfolgreich, da wir den Mannschaften aus dem TLG 31 "B", TLG 73 "S" und THRGT 10 deutlich unterlagen. Gegen die Flugbereitschaft konnten wir ein 0:0 erkämpfen, weshalb wir uns mit dem BMVg auch den vierten Platz geteilt haben. Über das Erreichen unseres Mindestziels entschied im ersten Schritt ein Elfmeterschießen zwischen der Flugbereitschaft und uns. Auch hier mussten wir uns schließlich leider geschlagen geben. Das Spiel um die rote Laterne war uns also schon mal sicher. Aufgrund der ungleichen Gruppenverteilung von vier zu fünf musste im Anschluss der Vierte aus der zweiten Gruppe, in diesem Fall das TLG 71 "R", ein Elfmeterschießen gegen die Flugbereitschaft bestreiten, um unseren Gegner für das Spiel um



die „rote Laterne“ zu ermitteln. Hier gewann das TLG 71 “R”, weshalb wir uns abermals mit der Flugbereitschaft BMVg messen mussten. Obwohl das Endspiel verletzungsbedingt nicht auf Augenhöhe verlief sollte uns das Glück hold sein. Wir gewannen mit 1:0 und sind damit um Haaresbreite am Schmähpokal vorbeigeschrammt.

Wie jedes Jahr folgte im Anschluss die Abendveranstaltung mit den durchaus humorvollen Ansprachen der Kommandeure begleitet von einem Festschmaus. Dabei wurden zudem die Geschenke für die jeweilige Platzierung an die Mannschaften und die Gastgeschenke vergeben. Unseren Fair-Play-Pokal vom letzten Jahr durften wir an die Flugbereitschaft BMVg übergeben.

Der 52. Red Baron Maintenance Cup hat neben den sportlichen Aspekten wieder gezeigt, dass das jährliche Zusammentreffen der Technischen Gruppen weiterhin eine herausragende Möglichkeit bietet, den Austausch zwischen den Technischen Offizieren der jeweiligen Geschwader zu intensivieren und dass das kameradschaftliche Beisammensein durch keine andere Form ersetzt werden kann.



Text: Olt Lasse S.
Bilder: Hptm Bernd S.



Recce fragt nach ...

Stellvertretender Kommodore Oberstleutnant Jens Schumacher

Was tun Sie in Ihrer Freizeit?

Da ich ja jetzt hier im „echten Norden“ bin, werde ich meine Freizeitaktivitäten Richtung Wasser verlegen. Vielleicht finde ich die Zeit, endlich meinen Segel- und Motorbootführerschein mehr zu nutzen. Und Kite-Surfen würde ich auch gerne mal ausprobieren... Ansonsten stehen bei mir Tauchen, Ski fahren, Wandern und Gitarre spielen hoch im Kurs.

Was hören Sie für Musik?

Ich höre (fast) alles. Von Beethoven, Mozart und klassischer Filmmusik über Peter Gabriel, U2, Coldplay, Genesis, Fanta 4, Cat Ballou, Kasalla, Paveier, bis AC/DC und Metallica, um nur ein paar zu nennen... je nach Stimmung.

Haben Sie Vorbilder?

Eine einzelne Person zu nennen fällt mir schwer. Über die Jahre begegnet man so vielen Menschen, von denen man so viele Dinge lernen und in sein eigenes Leben und Sein übertragen kann. Besonderes Vorbild für mich ist mein Papa. Beeindruckt bin ich grundsätzlich von Personen, die ihr Leben in den Dienst für eine höhere Sache stellen.

Wo wollten Sie schon immer mal hin?

Wo ich noch nicht war, aber unbedingt mal hin will sind u.a. Thailand, Australien, Alaska, die Galapagos Inseln und auf eine Schiffsreise in die Arktis. Wo ich schonmal war, aber gerne nochmal hin will sind der Yellowstone Nationalpark, Neuseeland und auf eine Safari in Afrika.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Alles hier aufzuführen würde den Rahmen sprengen. Das Wichtigste wäre mir, gesund und fit zu bleiben. Diesen Wunsch weite ich gerne auch auf alle Angehörigen des Geschwaders aus!

Was ist Ihr Lebensmotto?

Als gebürtiger Rheinländer lebe ich selbstverständlich nach dem „Kölschen Grundgesetz“! Das hat für alle (Lebens-) Situationen immer den richtigen Ratschlag! Zur Not reichen dabei auch die ersten drei der insgesamt elf „Artikel“.*

Was ist Ihre größte Schwäche/Stärke?

Jeder Mensch hat seine „Eigenarten“. Meine Nahbarkeit kann mal Stärke, aber auch mal Schwäche sein. Das Gute ist: ich merke recht schnell, wenn das jemand ausnutzen will!

Wen wollten Sie schon immer mal kennenlernen?

Barack Obama.

Was würden Sie als erstes tun, wenn Sie für einen Tag Kommodore wären?

Stolz auf die Leistungsfähigkeit und Vielfältigkeit unseres Geschwaders sein!

* Et kölsche Jrundjesetz

§1: Et es wie et es. (Sieh den Tatsachen ins Auge, du kannst eh nichts ändern.)

§2: Et kütt wie et kütt. (Füge dich in das Unabwendbare; Du kannst ohnehin nichts am Lauf der Dinge ändern.)

§3: Et hätt noch emmer joot jejange. (Was gestern gut gegangen ist, wird auch morgen funktionieren.)





Recce fragt nach ...

stellvertretender Kommandeur und S3 Technische Gruppe

Oberstleutnant Juri Wansiedler

Was tun Sie in Ihrer Freizeit?

Am liebsten genieße ich die Freizeit bei einem Ausflug in die Natur oder bei einer Tasse Kaffee.

Was hören Sie für Musik?

Es kommt immer auf die Stimmung drauf an und muss zur Atmosphäre passen. Daher gibt es bei mir keine bestimmte Musikrichtung. Tendenziell bin ich aber eher in den 90ern geblieben.

Haben Sie Vorbilder?

Ja.

Wo wollten Sie schon immer mal hin?

Auf eine einsame Insel um die Erfahrung zu machen komplett auf sich allein gestellt zu sein.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Stabilität und langen Atem

Was ist Ihr Lebensmotto?

Nutze den Tag. Wenn das nicht geht, dann gestalte ihn so angenehm wie möglich.

Was ist Ihre größte Schwäche/Stärke?

Vielseitigkeit und wechselnde Interessen sind meine größten Stärken und Schwächen zugleich.

Wen wollten Sie schon immer mal kennenlernen?

Gerne würde ich meine Vorfahren kennenlernen. Wer weiß es schon wo man eigentlich herkommt?

Was würden Sie als erstes tun, wenn Sie für einen Tag Kommodore wären?

Als Erstes würde ich die Augen aufmachen und wach werden damit die Realität einkehren kann.

FluSi informiert



Das Rahmenprogramm zur Verhütung von Unfällen/Zwischenfällen mit Lfz 1. Quartal 2024 war zum Redaktinsschluss noch nicht verfügbar.

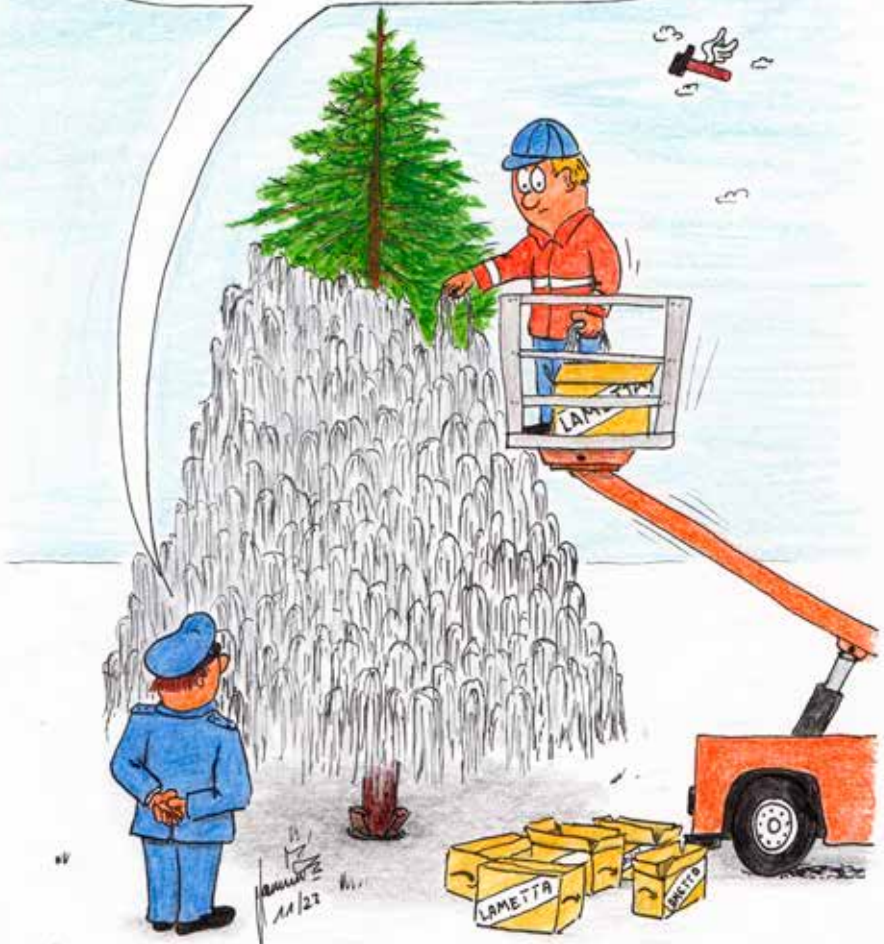
Zu finden ist das Rahmenprogramm auf der Wisepage des Geschwaders.

Termine für die nächsten Belehrungen „Fahren Flugbetriebsbereich“ sind auf der Homepage über den I-Server [107022/ 1074-FSO/FSOINFO/index_neu.html](http://107022/1074-FSO/FSOINFO/index_neu.html) zu finden.

Das Team Flugsicherheit

Das ist ja ... der „Hammer“

ALS ICH VORHIN SAGTE: „FRÜHER
WAR MEHR LAMETTA“ WAR DAS NUR
SO'NE REDENSART... VON LORIOT...



Impressum

Chefredakteur

Hptm Jens Cordes

App. 22012

Stellvertretende Chefredakteurin

HptFw Christiane Zander

App. 21593

Redakteure in den Gruppen

Hptm Julian Carlsdotter

App. 22210

Hptm Sebastian Goecke

App. 21532

Hptm Julian Leuthner

App. 21581

Hptm Björn Todtberg

App. 21581

StFw Falk Bärwald

App. 31975

Gestaltung & Satz

StFw Lars Pöttsch

App. 31440

Buch- & Kontoführung, Anzeigenverwaltung

HptFw Christiane Zander

App. 21593

Kassenprüfer

StFw Lars Pöttsch

App. 31440

Schriftführer

StFw a.D. Jürgen Wodka

Freie Mitarbeiter

StFw a.D. Hauke Hammer

StFw a.D. Jürgen Wodka

Abonnement: Für den Versand innerhalb Deutschlands wird eine Gebühr von 11,- €/Jahr erhoben.

Erscheinung: RECCE erscheint vierteljährlich.
Auflage: 1000

Nächster Redaktionsschluss
08.03.2024

Alle Rechte sowie Änderungen vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion oder des Verfassers. Für unverlangt eingesandtes Foto- und Textmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Der RECCE wird herausgegeben von der **Vereinigung der Angehörigen und Freunde des Aufklärungsgeschwaders 51 "Immelmann" e.V. 1994**. Beiträge von Mitarbeitern der Redaktion und von freien Mitarbeitern geben die Ansicht des Verfassers, nicht notwendigerweise die Meinung des BMVg oder der Geschwaderführung wieder. Auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung, die Inhalte oder die Urheberschaft der angegebenen Internetseiten hat der Autor keinerlei Einfluss. Deshalb distanziert er sich hiermit ausdrücklich von allen Inhalten aller angegebenen Internetseiten.

Titelbild: Winterstimmung am Flugplatz Jagel.
StFw Pöttsch

Mittelseite: Die Kinder des Kindergartens in Lürschau danken für die schöne Weihnachtliche Überraschung.

Redaktionsanschrift:

Taktisches Luftwaffengeschwader 51
"Immelmann"

Redaktion RECCE

Kai-Uwe-von-Hassel-Kaserne

Bennebeker Chaussee 100

24848 Kropp

Telefon: 0 46 24 / 30 - 31440

E-Mail: info@recce.de

Homepage: www.recce-tlg51i.de



Notlandung auf dem Flugplatz Jagel

In den letzten Monaten – der genaue Zeitpunkt wurde uns aus ermittlungstaktischen Gründen nicht verraten – kam es zu einer dramatischen Notlandung. Ein Luftfahrzeug, welches vom internationalen Peter-und-Paul-Flughafen Gnarrenburg gestartet war, musste aufgrund akuten Treibstoffmangels nach 124 Kilometern notlanden. Zum Glück war da der Flugplatz Jagel erreicht. Das Luftfahrzeug konnte geborgen werden und wurde mit besten Empfehlungen des Geschwaders an seinen Eigentümer gesendet.



HACKER WERDEN?

Umschulung zum IT-Spezialisten

- IT-Systemkaufmann
- IT-Systemelektroniker
- IT-Systemanalytiker & Fachinformatiker

Zur Durchführung von Penetrationstests
und zur Entwicklung unserer Software
cyberscan.io®.

- Engagiert, lernbereit und IT-begeistert?
- Ausdauernd, eigenständig und teamfähig?
- Anspruch auf Berufsförderungsdienst?

 **DGC AG**

Wittenberger Weg 30
DE-24941 Flensburg

info@dgc.org
www.dgc.org

 **cyberscan.io®**

T +49.461.995 838 0
F +49.461.995 838 99